



Naturschutzkonzept Sachsenforst

Lokale Umsetzung im Forstbezirk Plauen
für 2024 bis 2028



Inhalt

| | |
|--|------------|
| 1. Grundlagen | 4 |
| 2. Ausgangslage und lokale Prioritäten | 4 |
| 2.1. Umsetzung des ersten lokalen Naturschutzkonzeptes 2019–2023 | 4 |
| 2.2. Waldfläche, Naturräumliche Gegebenheiten..... | 7 |
| 2.2.1. Schutzgebiete im Landeswald..... | 9 |
| 2.3. Lokale Prioritäten für Naturschutzvorhaben im Forstbezirk..... | 11 |
| 2.3.1. Waldumbau als Naturschutzaufgabe | 11 |
| 2.3.2. Schutz und Entwicklung von Biotopen und Lebensraumtypen | 14 |
| 2.3.3. Biotopverbund | 21 |
| 2.3.4. Artenschutz..... | 26 |
| 3. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen..... | 29 |
| 3.1. Einzelvorhaben im Revier Eich..... | 30 |
| 3.2. Einzelvorhaben im Revier Leubnitz | 37 |
| 3.3. Einzelvorhaben im Revier Trünzig..... | 53 |
| 3.4. Einzelvorhaben im Revier Tiefenbrunn..... | 65 |
| 3.5. Einzelvorhaben im Revier Mittelhöhe | 79 |
| 3.6. Einzelvorhaben im Revier Plauen..... | 90 |
| 4. Zusammenfassung | 104 |
| 5. Literatur..... | 105 |

1. Grundlagen

Fachliche Grundlage für die Erstellung des vorliegenden lokalen Naturschutzkonzeptes des Forstbezirks Plauen ist das Naturschutzprogramm für den sächsischen Staatswald.

Das Naturschutzprogramm ist die Fortschreibung des Naturschutzkonzeptes „Bewahren und Entwickeln“ und wird gegenwärtig überarbeitet. Das Naturschutzprogramm zeigt auf, in welchem Umfang und in welcher Tiefe Belange des Naturschutzes in die Staatswaldbewirtschaftung integriert werden.

2. Ausgangslage und lokale Prioritäten

2.1. Umsetzung des ersten lokalen Naturschutzkonzeptes 2019–2023

Das erste lokale Naturschutzkonzept für den Zeitraum von 2019 bis 2023 enthielt insgesamt 18 Vorhaben. Sie wurden im abgelaufenen Planungszeitraum vollständig umgesetzt. Das Konzept ist unter www.sachsenforst.de/fob-plauen einsehbar.

Das umfangreichste Einzelvorhaben war zweifellos die Renaturierung des Jahnsgrüner Hochmoors. Einerseits war der Enddamm stark beschädigt, andererseits setzte die seit 2018 vorherrschende Abfolge von Trockenjahren dem Moor erheblich zu.



Abbildung 1: Das Jahnsgrüner Moor 2018. Blick von Südosten auf den beschädigten Enddamm (Foto: Simon Franz)

Nachfolgend einige Beispiele der umgesetzten Maßnahmen des 1. lokalen Naturschutzkonzepts.



Abbildung 2: Die Rohrwiese im Revier Leubnitz 2018



Abbildung 3: Ohne Technik geht es nicht. Baggerarbeiten zur Renaturierung des Laichgewässers an Sponers Graben im NSG „Großer Weidenteich“



Abbildung 4: Das Laichgewässer nach der Renaturierung 2019. Die Ufer- und Verlandungsbereiche sind gut herausgearbeitet



Abbildung 5: Das gleiche Gewässer 2025

2.2. Waldfläche, naturräumliche Gegebenheiten

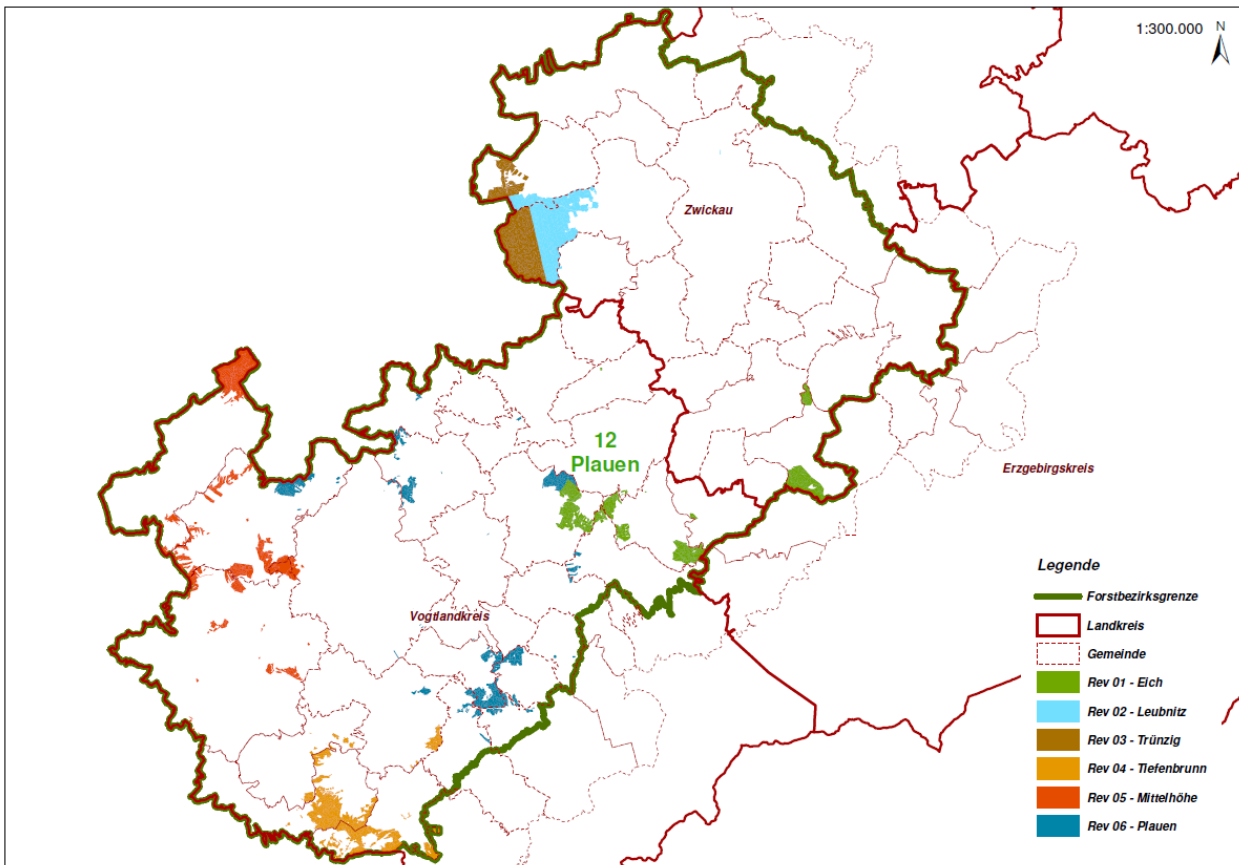


Abbildung 6: Forstbezirksorganisation im Landeswald

Der Forstbezirk Plauen erstreckt sich über Teile der Landkreise Zwickau und Vogtlandkreis. Mit einer Territorialfläche von 1.615 km² ist es der zweitgrößte Forstbezirk in Sachsen. Die Landeswaldfläche umfasst 8.280 ha forstliche Betriebsfläche und ist in sechs Reviere untergliedert.

Die Landeswaldflächen des Forstbezirks Plauen sind in drei Wuchsgebiete integriert (Vogtland, Erzgebirge, Erzgebirgsvorland). Dabei entfällt der größte Teil auf das Vogtland.

Tabelle 1: Gliederung der Betriebsfläche

| Fläche | Stichtag 01.01.2026 (ha) |
|-----------------------------------|--------------------------|
| Gesamtbetriebsfläche | 8.692,1 |
| Forstliche Betriebsfläche | 8.120,6 |
| davon Holzboden | 7.855,7 |
| davon Nichtholzboden | 264,9 |
| Nichtforstliche Betriebsfläche | 571,1 |
| Flächen des Nationalen Naturerbes | 44,99 |

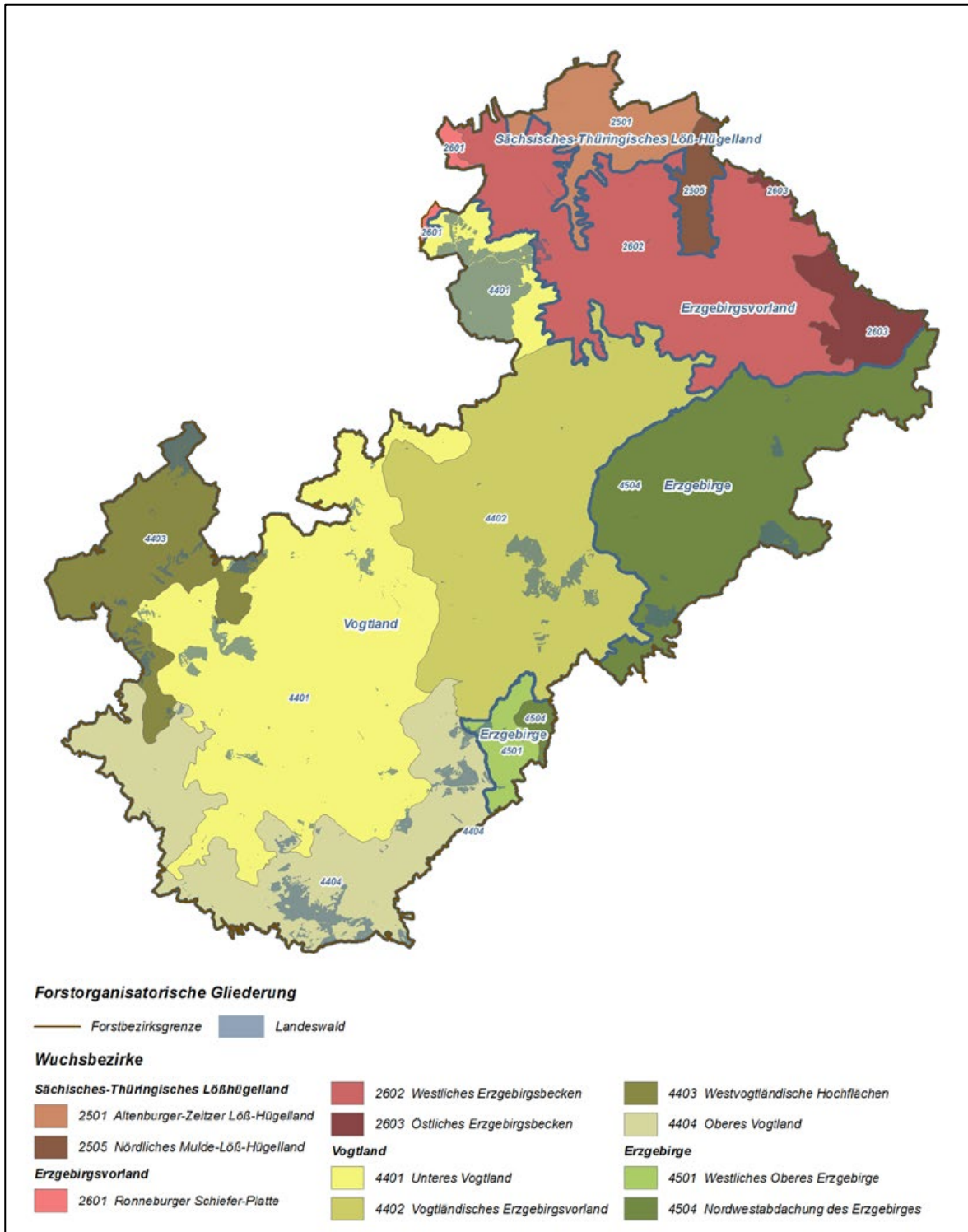


Abbildung 7: Wuchsgebiete und Wuchsbezirke im Forstbezirk Plauen

Tabelle 2 zeigt die vorherrschenden Wuchsbezirke und standörtlichen Verhältnisse. Im Werdauer Wald (Reviere Trünzig und Leubnitz) und im Waldteil Mittelhöhe (Waldgebiet zwischen Pausa und Zeulenroda) sind überwiegend wechselfeuchte Standorte (Braunstaugleye, Staugleye) bzw. mineralische Nässtandorte (Humusstaugleye) zu finden. Auf den übrigen Standorten herrschen Braunerden auf terrestrischen Standorten vor.

Tabelle 2: Vorherrschende Wuchsbezirke und standörtliche Verhältnisse

| Wuchsbezirk | Höhenlage, Niederschlag | Geologisches Ausgangsmaterial, Bodentypen |
|--|----------------------------|---|
| 4401 Unteres Vogtland | 250–450 m 600–700 mm | Schiefer, Diabas, Rotliegendes (Werdauer Wald) |
| 4402 Vogtländisches Erzgebirgsvorland | 300–500 m 700–800 mm | Schiefer |
| 4403 Westvogtländische Hochflächen | 450–600 m 650–750 mm | Schiefer |
| 4404 Oberes Vogtland | 450–650 m 650–800 mm | Phyllit, Schiefer, tlw. Diabas |

Die aktuelle Baumartenzusammensetzung im Forstbezirk ist geprägt von Nadelholzbeständen. Etwa drei Viertel der Bestände werden dominiert von Fichten, Kiefern und Lärchen und entsprechen damit nicht der potenziell natürlichen Vegetation (pnV). Diese setzt sich im Landeswald zum Großteil aus bodensauren Buchen-Mischwäldern (80 %), bodensauren Eichen-Mischwäldern (12 %) und auf besser nährstoffversorgten Standorten auch aus mesophilen Buchen-Mischwäldern (6 %) zusammen. Die restlichen Flächen sind den Waldgesellschaften auf Sonderstandorten wie Au-, Bruch- und Moorwälder oder Schlucht- und Blockwäldern zuzurechnen.

Die nicht standortgerechten Fichtenwälder sind oftmals gleichaltrige, einschichtige Bestände ohne anteilige Mischbaumarten. Die strukturarmen Waldbestände sind in der Folge besonders instabil und anfällig gegen Kalamitäten wie Sturmschäden, Schneebruch oder Borkenkäferbefall. Besonders Bestände auf wechselfeuchten Standorten (sogenannte Risikostandorte) stellen ein Problem dar.

Diese Problematik soll langfristig durch den systematischen Waldumbau der monotonen Nadelholzbestände hin zu stabilen, strukturreichen Mischwäldern der natürlichen Waldgesellschaften gelöst werden (s. Kapitel 2.3.1).

2.2.1. Schutzgebiete im Landeswald

Naturschutzfachlich bedeutende Kernflächen können durch Rechtsverordnung zu geschützten Teilen von Natur und Landschaft erklärt werden. Besonders die nach nationalem Recht ausgewiesenen Naturschutzgebiete und die nach europäischen Richtlinien festgesetzten FFH- und SPA-Gebiete (Natura 2000) beinhalten die wertvollsten Flächen und Lebensräume für viele seltene Tiere und Pflanzen und sind zudem wichtige Bestandteile des Biotopverbundes.

Die folgenden Tabellen zeigen Dimension und Anzahl der nationalen und europäischen Schutzgüter auf landeseigenen Flächen im Forstbezirk Plauen (ohne Berücksichtigung von Überlagerungen).

Tabelle 3: Schutzgebietskategorien

| Schutzgebietskategorie | Landeswald (ha) | Anteil am Landeswald (%) |
|--------------------------------|-----------------|--------------------------|
| Naturschutzgebiet | 600,86 | 7,4 |
| SPA-Gebiet | 717,81 | 8,9 |
| FFH-Gebiet | 856,67 | 10,6 |
| <i>davon FFH-Lebensraumtyp</i> | <i>219,70</i> | <i>2,7</i> |
| <i>davon FFH-Arthabitat</i> | <i>393,58</i> | <i>4,9</i> |
| Flächennaturdenkmal | 3,36 | 0,04 |
| Landschaftsschutzgebiet | 4.757,74 | 58,7 |

Tabelle 4: FFH-Gebiete im Forstbezirk

| FFH-Nr. | FFH-Name | Größe FFH-Gebiet (ha) | Fläche Landeswald (ha) | | | | | | Summe (ha) |
|---------------|--|-----------------------|------------------------|-------------|---------------|----------------|----------------|---------------|---------------|
| | | | 01 Eich | 02 Leubnitz | 03 Trünzig | 04 Tiefenbrunn | 05 Mit-telhöhe | 06 Plauen | |
| 015E | Vogtländische Pöhle | 187 | | | | | 15,06 | | 15,06 |
| 019 | Großer Weidenteich | 342 | | | | | 278,49 | | 278,49 |
| 021E | Grünes Band Sachsen/Bayern | 741 | | | | 55,53 | 1,10 | | 56,63 |
| 074 | Syrau-Kauschwitzer Heide | 178 | | | | | | 1,73 | 1,73 |
| 075E | Elstersteilhänge | 659 | | | | | | 176,16 | 176,16 |
| 273 | Bachtäler im Oberen Pleißeband | 205 | | 0,97 | | | | | 0,97 |
| 274 | Bildhölzer im Werdauer Wald | 123 | | | 123,21 | | | | 123,21 |
| 277 | Muldetal bei Aue | 894 | 0,24 | | | | | | 0,24 |
| 284 | Moorgebiet am Filzteich und Stockteich | 378 | 61,63 | | | | | | 61,63 |
| 288 | Steinberggebiet | 216 | 12,58 | | | | | | 12,58 |
| 290 | Göltzschtal | 260 | 0,49 | | | | | | 0,49 |
| 292 | Görnitzbach- und Würschnitzbachtal | 291 | | | | | | 9,05 | 9,05 |
| 296 | Nordwestvogtländische Teiche und Moor Oberlinda | 371 | | | | | 25,07 | | 25,07 |
| 299 | Rosenbachgebiet | 114 | | | | | 0,58 | | 0,58 |
| 300 | Elstertal oberhalb Plauen | 621 | | | | 0,55 | 46,74 | | 47,30 |
| 303 | Triebelbachtal | 190 | | | | 28,30 | | | 28,30 |
| 307 | Separate Fledermausquartiere und -habitate Vogtland/Westerzgebirge | 279 | | | | | 19,19 | | 19,19 |
| Summe: | | | 74,94 | 0,97 | 123,21 | 84,38 | 386,24 | 186,94 | 856,67 |

Tabelle 5: SPA-Gebiete im Forstbezirk

| SPA-Nr. | SPA-Name | Größe SPA-Gebiet (ha) | Fläche Landeswald (ha) | | | | | | Summe (ha) |
|---------------|--|-----------------------|------------------------|-------------|------------|----------------|---------------|---------------|---------------|
| | | | 01 Eich | 02 Leubnitz | 03 Trünzig | 04 Tiefenbrunn | 05 Mittelhöhe | 06 Plauen | |
| 79 | Elstersteilhänge nördlich Plauen | 674 | | | | | | 174,49 | 174,49 |
| 80 | Weidenteich und Syrau-Kauschwitzer Heide | 954 | | | | | 348,60 | 1,74 | 350,33 |
| 81 | Vogtländische Pöhle und Täler | 1845 | | | | 0,41 | 136,98 | | 137,39 |
| 82 | Grünes Band | 733 | | | | 54,56 | 1,04 | | 55,60 |
| Summe: | | | | | | 54,97 | 486,62 | 176,23 | 717,81 |

2.3. Lokale Prioritäten für Naturschutzvorhaben im Forstbezirk

2.3.1. Waldumbau als Naturschutzaufgabe

Leitbild für den Waldumbau sind die auf standörtlicher Grundlage erarbeiteten Waldentwicklungstypen. Ein Zielzustand fasst dabei Standorte mit vergleichbarem waldbaulichem Entwicklungsziel zusammen. Ziel des Waldumbaus ist die Schaffung strukturreicher, standortgerechter und klimastabiler Mischwälder. Schwerpunkte des Waldumbaus sind insbesondere die unteren Berglagen. Die Fichte ist dort überwiegend nicht standortgemäß, die zunehmende Trockenheit als bestimmender Faktor wird diese Situation weiter verschärfen.

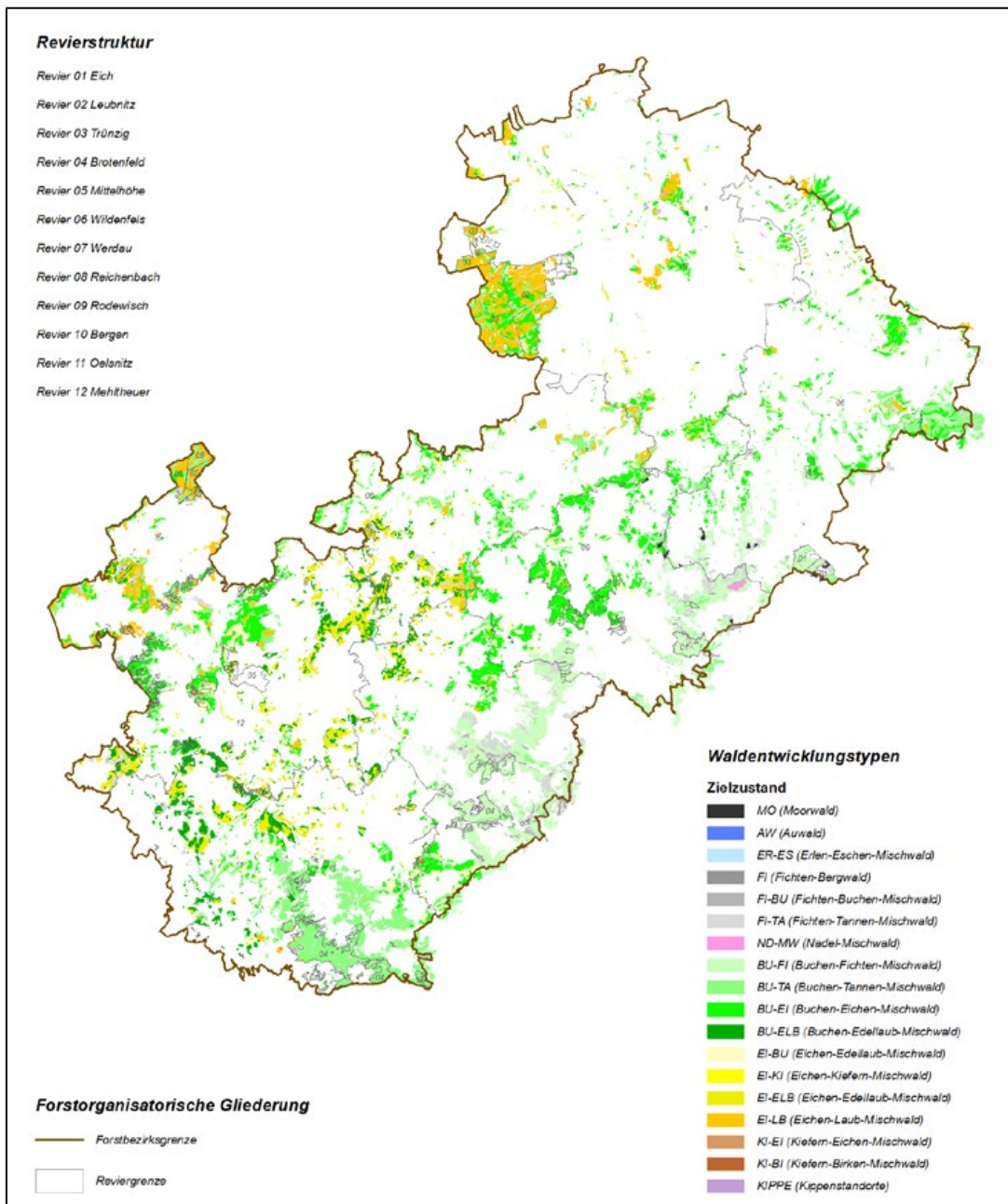


Abbildung 8: Waldentwicklungstypen im Forstbezirk Plauen

Im Werdauer Wald und im Waldteil Mittelhöhe sind die langfristigen Zielzustände aufgrund der durch Wasser beeinflussten Böden von Eichen dominierte Mischwälder. Auf den übrigen Standorten entsprechen die Waldentwicklungstypen Buchenwäldern mit unterschiedlichen Anteilen an Mischbaumarten wie Weißtanne, Bergahorn oder Gemeine Fichte.

Die Tanne und die Buche werden als Voranbau, d. h. unter dem Schutz bestehender Altbäume eingebracht. Die Einbringung der Weißtanne erfolgt unter dem Altholzschirm in Beständen bereits ab einem Alter von ca. 60 Jahren. So soll die schattenertragende Tanne einen Wuchsvorsprung vor Buche und Fichte bekommen. Damit verbundene lange Verjüngungszeiträume von 30 bis 50 Jahren sind die Voraussetzung für die Schaffung strukturierter, plenterartiger Mischbestände.

Die Pflanzung der stärker lichtbedürftigen Eichen erfolgt auf Blößen als Folge von Schadereignissen oder in der Gebietskulisse Fichte_{Risiko} nach Schmalkahlschlägen.



Abbildung 9: Voranbau unter Fichte mit Weißtanne im Revier Eich

Diese Bemühungen für den systematischen Umbau der meist fehlbestockten Fichtenbestände bilden die Grundlage für naturnahe, strukturierte, stabile und damit ökologisch wertvolle Waldgesellschaften der Zukunft im Forstbezirk Plauen.

Die Maßnahmen des Waldumbaus entsprechen gleichzeitig den Entwicklungszielen vieler Naturschutz- und FFH-Gebiete. Die Erhaltung und auch die Entwicklung naturnaher Laubmischwälder hat beispielsweise im NSG „Elstersteilhänge“, Bestandteil des gleichnamigen FFH-Gebietes, eine sehr hohe Priorität.

Mittel- bis langfristig profitieren viele auf naturnahe Waldstrukturen angewiesene Tier- und Pflanzenarten vom Waldumbau als Entwicklungsmaßnahme. Als Beispiel kann der Kleine Eisvogel (*Limnitis camilla*) genannt werden. Der seltene und gefährdete Schmetterling hat im Triebtal einen seiner Verbreitungsschwerpunkte in Sachsen. Er bevorzugt lichte Laubwälder mit artenreicher Krautschicht sowie Waldinnensäume und ist für seine Reproduktion auf das Vorkommen der Roten Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) angewiesen. Durch den Umbau der noch großflächig vorhandenen Fichtenbestände kann der Lebensraum des vom Aussterben bedrohten Tagfalters verbessert und erweitert werden.

2.3.2. Schutz und Entwicklung von Biotopen und Lebensraumtypen

Im Rahmen der Biotopkartierung werden naturschutzfachlich wertvolle Biotope erfasst. Grundsätzliche Ziele für den Biotopschutz im Landeswald von Sachsenforst ist die Erhaltung und Vernetzung dieser Biotope sowie die Entwicklung beeinträchtigter Biotope.

Im Landeswald des Forstbezirkes Plauen sind auf einer Fläche von 388 ha 529 Biotope im Rahmen der Waldbiotopkartierung erfasst. Über die Hälfte (203 ha) sind als Bodensaure Buchenwälder (LRT 9110) kartiert. Sehr wertvolle Altbestände befinden sich im FFH-Gebiet „Bildhölzer im Werdauer Wald“ oder etwa im Naturschutzgebiet „Wartberg Thossen“. Ein nicht unerheblicher Teil der erfassten Wälder sind jedoch junge oder mittelalte Buchenbestände, die noch nicht die typischen Strukturelemente naturnaher Wälder aufweisen. Durch das konsequente Belassen von Biotop- und Totholz sowie das Ausweisen von Biotopbaumgruppen sollen hier für die Zukunft naturwaldtypische Strukturen geschaffen werden.

Weiter sind 28 ha naturnahe Eichenwälder (LRT 9160, 9170) erfasst. Bemerkenswert ist ein 170-jähriger Stieleichen-Hainbuchenwald im Revier Trünzig im Werdauer Wald. Der ca. 18 ha große Komplex enthält in Teilbereichen viele Biotopbäume und Totholz. Durch die ausgewiesenen Biotopbaumgruppen wird die Struktur erhalten bzw. weiter verbessert.

Einem gesetzlichen Schutzstatus nach § 21 SächsNatSchG bzw. § 30 BNatSchG unterliegen 84 ha und 362 Biotope. Etwa die Hälfte dieser gesetzlich geschützten Biotope sind edellaubholzreiche Wälder der Steilhänge und Schluchten (LRT 9180) sowie offene Felsbereiche (LRT 8210, 8220). Sie befinden sich hauptsächlich im Durchbruchstal der Weißen Elster (FFH-Gebiete „Elstersteilhänge“ und „Elstertal oberhalb Plauen“).

Die arten- und strukturreichen Hangwälder mit hohen Anteilen von Bergahorn, Bergulme, Sommerlinde oder Esche stellen eine Besonderheit für das Land Sachsen dar. Sie haben einen sehr hohen naturschutzfachlichen Wert und bieten für eine Vielzahl von seltenen und geschützten Arten geeigneten Lebensraum. Beispielhaft sind hier die FFH-Anhang-II-Arten Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) genannt.

Die vielschichtigen Bestände sind gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Biotopbäumen und Totholz. Es findet sich meist eine reich entwickelte Krautschicht mit anspruchsvollen Arten. Für den Forstbezirk hat die Erhaltung der teils in hervorragendem Erhaltungszustand befindlichen Schlucht- und Hangmischwälder sowie die Entwicklung weiterer noch nicht standortgerecht bestockter Flächen eine hohe Priorität.

So wurden nach umfangreicher Abstimmung mit dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) und den unteren Naturschutzbehörden nutzungsfreie Flächen (NWE 10 – früher Fläche ohne Nutzung, FoN) ausgewiesen. Im Forstbezirk Plauen geschah dies in einem Flächenumfang von rund 45 Hektar.



Abbildung 10: Schlucht- und Hangmischwald im NSG „Elsterhang bei Pirk“

Die mit den Schlucht- und Hangmischwäldern eng verzahnten offenen Felsbildungen besitzen eine hochspezialisierte Flora mit vielen seltenen Moos-, Farn- und Flechtenarten wie Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*) oder Nördlicher Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*). Zudem sind sie Brut- und Überwinterungsplätze für viele Vogel- und Fledermausarten wie dem Uhu (*Bubo bubo*).

Eine wichtige Funktion im Ökosystem haben meist durch den Menschen entstandene naturnahe Kleingewässer (LRT 3150). Im Landeswald sind 40 solcher Gewässer (5 ha) in die Biotopkartierung aufgenommen. Mit der dazugehörigen uferbegleitenden naturnahen Vegetation sind sie artenreiche Ökosysteme mit einer hohen Bedeutung für gefährdete Pflanzen- und Tierarten (unter anderem Vögel, Amphibien, Libellen, Käfer) und spielen auch für den Biotopverbund eine wichtige Rolle.

Eine besondere Bedeutung für die Biotopvernetzung haben auch naturnahe Fließgewässer (LRT 3260) mit ihrer bachbegleitenden Vegetation (LRT 91E0). Jedoch sind viele dieser Biotope von ihrer Artzusammensetzung her verbesserungswürdig. Sehr häufig stocken in Teilabschnitten Fichten bis direkt an den Gewässerrand. Besonders nachteilig wirkt sich die Nadelstreu auf die Qualität des Gewässers aus. Sie bewirkt eine Versauerung und wird zudem von Mikroorganismen oft nur schlecht aufgeschlossen. Im Rahmen von Waldpflegearbeiten wird nach und nach versucht, die Nadelholzbestockung am Gewässerrand zurückzudrängen und bachtypische Gehölze, hier besonders die Roterle (*Alnus glutinosa*), zu fördern oder einzubringen. In Teilbereichen, insbesondere dort wo die bachtypischen Bäume gänzlich fehlen, sind auch stärkere Eingriffe notwendig.

Unabhängig von den Defiziten der kartierten Biotope ist ein nicht unerheblicher Teil der Fließgewässer im Wald als naturfern einzustufen. Daher wird im Landeswald besonderes Augenmerk auf die Wiederherstellung naturnaher Bachläufe und Bachwälder gelegt.



Abbildung 11: Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald im Revier Trünzig

Moore sind hochspezialisierte, sehr sensible Lebensräume mit einer einzigartigen Flora und Fauna. In den verschiedenen Moortypen hat eine Vielzahl seltener und gefährdeter Arten ihren Lebensraum.

Im Territorium des Forstbezirkes befindet sich das ehemalige Hochmoor Jahnsgrün. Es liegt im Revier Eich in der Gemarkung Hartmannsdorf auf einer Höhenlage von 560 – 570m ü NN. In dieser Höhenlage, aufgrund der überdurchschnittlich hohen Niederschläge von knapp 1.000 mm/a, war das Hochmoor Jahnsgrün mit ca. 60 bis 80 ha Fläche das größte Hochmoor im Erzgebirge.

Im Jahr 1995 erfolgte die Unterschutzstellung zum NSG, mittlerweile ist es auch Teil des FFH-Gebietes „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“ (NSG „Heide- und Moorwald am Filzteich“). Neben den LRT 7120 (Regenerierbare Hochmoore) und 7140 (Übergangs- und Schwingrasenmoore) wurden im Gebiet Bergheiden (LRT 4030), die prioritären Birken- und Bergkiefern-Moorwälder (LRT 91D1, 91D3) sowie naturnahe Moorgewässer (LRT 3160) kartiert. Angrenzend stocken auf 23 ha naturnahe Fichtenwälder (LRT 9410), die sich jedoch zum Großteil noch in der Durchforstungsphase befinden. Perspektivisch werden diese Bestände in strukturreiche Fichten-Tannemischwälder umgebaut. Auf zwei Teilflächen mit insgesamt 6,4 ha wurde die Nutzung dauerhaft eingestellt (NWE 10-Fläche).



Abbildung 12: Offener Bereich im ehemaligen Hochmoor Jahnsgrün

Im NSG kommen viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten vor wie die typischen Moorarten Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*), Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Torfmoose (*Sphagnum ssp.*), Schlangenzunge (*Calla palustris*), Kreuzotter (*Vipera berus*), Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*) oder der Moorfrosch (*Rana arvalis*).



Abbildung 13 und 14: Moorarten im NSG - Rauschbeere und die autochthone Spirke

Nennenswert sind auch die Bestände der autochthonen Spirke (*Pinus rotundata grex arborea*). Sie sind im NSG durch Naturverjüngung und Aussaat entstanden. Das Hochmoor Jahnsgrün galt einst als das am besten erhaltene Spirkenmoor im Erzgebirge.

Im Gebiet wurden in den vergangenen Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde des Landkreises Zwickau viele Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung gemäß des Managementplanes der einzelnen LRT durchgeführt. Hierzu zählen Entbuschungsmaßnahmen, der Verschluss von Entwässerungsgräben, die Pflege der Heideflächen oder die Errichtung von wasserrückhaltenden Dämmen. Die Pflege soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

2018 wurde im Rahmen einer Landespflegearbeit (FRANZ 2018) ein Maßnahmenkatalog zur Entwicklung des Hochmoors erarbeitet. Priorität dabei war die Stabilisierung des Wasserhaushalts.

Weitere nennenswerte Sonderbiotope im Landeswald des Forstbezirkes sind beispielsweise Röhrichte und Sümpfe, Nasswiesen oder Berg- und Frischwiesen (LRT 6510, 6520). Die Wiesenflächen im Wald werden i. d. R. über Pachtverträge gepflegt. Ein schönes Beispiel hierfür ist eine geschützte Bergwiese im Waldteil Rützengrün des Revieres Eich. Die 1 ha große Fläche wird schon seit 1997 von einem regionalen Familienbetrieb gepflegt und gewann 2017 den 2. Preis des „Vogtländischen Wiesenwettbewerbes“, der vom Landschaftspflegeverband „Oberes Vogtland“ ausgerufen wird.

Aufgrund des hohen Anteils der nichtforstlichen Betriebsfläche im Forstbezirk (s. Tabelle 1) sind die Offenlandbiotope, die im Rahmen des FFH-Grobmonitorings aufgenommen werden, von großer Bedeutung für den Forstbezirk. Hier wurden auf landeseigenen Flächen weitere rund 200 ha Biotope erfasst, vor allem Teiche und extensiv genutzte Grünländer.

Insgesamt 175 ha dieser Offenlandbiotope befinden sich im Naturschutzgebiet/FFH-Gebiet „Großer Weidenteich“. Das Gebiet liegt 4 km westlich von Plauen und ist dem Revier Mittelhöhe zugehörig. Das in sich geschlossene Teichgebiet mit dem namensgebenden Großen Weidenteich, dem Kleinen Weidenteich, dem Hut-, Stein- und Pechhüttenteich als wertvolles Vogelbrut- und Rastgewässer und die Verzahnung von großflächig extensiv genutztem Grünland mit Waldflächen machen das Naturschutzgebiet einzigartig. Rund zwei Drittel des NSG sind Offenland, was auf eine jahrhundertelange Nutzung als Schaf- und Rinderweide, überwiegend aber auf den militärischen Übungsbetrieb im 20. Jahrhundert zurückzuführen ist.



Abbildung 15: Großer Weidenteich, NSG

Naturräumliche, vor allem geologische Gegebenheiten und anthropogene Überformung sind die Basis einer besonderen Arten- und Biotopausstattung im Gebiet. Aufgrund des Basenreichtums der Diabas-Böden stellen sich großflächig basophile Pflanzengesellschaften ein. So wurden bei der FFH-Ersterfassung 12 Kalk-Trockenrasen mit einer Gesamtfläche von 23,53 ha und 53,37 ha Entwicklungsflächen erfasst. Die Flächen sind der Rotstraußgras-Schillergras-Magerweide zugeordnet, die auch als Vogtländische Diabasmagerweide bezeichnet wird. Die Vogtländische Diabasmagerweide zeigt fließende Übergänge zum LRT 8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation, die in der Sukzessionsreihe vorangehen. Sie sind mit ca. 13 ha kartiert.

Weiter wurden 7,6 ha Eutrophe Stillgewässer (LRT 3150), 0,3 ha Heideflächen (LRT 4030), 1,5 ha Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430), 4,2 ha Flachland-Mähwiesen zzgl. 5,7 ha Entwicklungsflächen (LRT 6510), drei Einzelflächen der Artenreichen Borstgrasrasen (LRT 6230) und sechs Einzelflächen der Basophilen Pionierasen (LRT 6110) erfasst.

Die unterschiedlichen Lebensräume im Gebiet stellen ein hochwertiges Habitat für eine Vielzahl von seltenen und schützenswerten Arten dar wie Stängellose Kratzdistel (*Cirsium acaulon*), Heilziest (*Betonica officinalis*), Heidenelke (*Dianthus deltoides*), Gewöhnliches Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Rote Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*), Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*), Kammolch (*Triturus cristatus*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Feldlerche (*Alauda arvensis*) oder den Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*).



Abbildung 16 und 17: Besonderheiten im NSG – Breitblättriges Knabenkraut, Blauflügelige Ödlandschrecke



Abbildung 18: Gewöhnliches Katzenpfötchen (Foto: Archiv Arne Beck)

Um den Erhaltungszustand der LRT und Habitats zu gewährleisten bzw. weiter zu entwickeln, bedarf es einer intensiven Pflege. Die grundlegende Maßnahme zur Erhaltung und Entwicklung der Magerrasen und Silikatfelskuppen ist die Beweidung mit Schafen und Ziegen. Dies wird durch einen Schäferbetrieb gewährleistet, der über Pachtvertrag von März bis Oktober rund 168 ha mit einer Herde von 600 Schafen und einigen Ziegen beweidet. Auf einzelnen Flächen ist die Sukzession jedoch schon so weit fortgeschritten, dass eine Beweidung nicht ausreicht. Diese Flächen müssen durch den Forstbezirk entbuscht oder abgeplaggt werden.



Abbildung 19 und 20: Wichtige Maßnahmen zum Erhalt der Offenlandflächen im NSG „Großer Weidenteich“ – Schafbeweidung und Pflege einer Flachlandmähwiese mit Balkenmäher

Die Flachland-Mähwiesen werden zum Teil über Pachtverträge und zum Teil durch Unternehmerleistung gepflegt. Zusätzlich lässt der Forstbezirk jährlich etwa 3,7 ha Feuchtwiesen (teilweise LRT 6430) durch Unternehmer mähen.

Um die Flächen des LRT 3150 zu erhalten und zu erweitern, wurden in den vergangenen Jahren mehrere Kleinstgewässer neu angelegt und, soweit notwendig, vorhandene Gewässer entschlammt.

Diese Renaturierungsmaßnahmen sollen weitergeführt und bei Bedarf wiederholt werden.

Künftiger Arbeitsschwerpunkt wird das sehr aufwändige Zurückdrängen des sich aggressiv ausbreitenden Besenginsters sein.

2.3.3. Biotopverbund

Die kartierten, naturnahen Biotope sind meist sehr kleinflächig und zudem oft isoliert von anderen wertvollen Flächen. So beträgt die mittlere Größe der gesetzlich geschützten Biotope im Landeswald des Forstbezirkes nur 0,23 ha, die der Sonderbiotope lediglich 0,16 ha. Die Waldbiotope haben eine mittlere Größe von 1,44 ha. Um die Lebensräume miteinander zu vernetzen, kommt daher dem Biotopverbund eine wichtige Funktion zu. Der Biotopverbund ist verankert in den §§ 21 und 22 des Bundesnaturschutzgesetzes. Demnach soll ein Netz verbundener Biotope geschaffen werden, das mindestens 10 Prozent der Fläche eines jeden Landes umfasst.

Ein zentraler Punkt zur Verbesserung des Biotopverbundes ist die langfristige Umwandlung monotoner Fichtenbestände in naturnahe Laubmischwälder (s. Kapitel 1.2.1) Weitere bedeutende Verbundmaßnahmen im Forstbezirk sind beispielsweise die Renaturierung von Bachläufen und Stillgewässern, Waldrandgestaltungen sowie Erstaufforstungen.

Eine weitere wichtige Basis für die Umsetzung der Biotopvernetzung ist die Auswahl von Zielarten, die auf einen funktionierenden Biotopverbund angewiesen sind. Von der gezielten Förderung dieser Leitarten profitieren zudem auch viele weitere Arten. Für Sachsen hat das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2012 eine solche Landeszielartenliste zusammengestellt. Die Liste enthält 109 Zielarten (93 Tier- und 16 Pflanzenarten), von denen mindestens 28 Arten im Forstbezirk nachweislich vorkommen.

Ausgewählte prioritäre Zielarten, die im Forstbezirk aktiv gefördert werden sollen, sind die Wildkatze (*Felis silvestris*), Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*), der Kammmolch (*Triturus cristatus*), der Abbiss-Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*), die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) und das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*).

Die Wildkatze ist im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet. Laut Roter Liste Deutschland gilt sie als „gefährdet“, im Bundesnaturschutzgesetz ist sie als „streng geschützte“ Art aufgeführt.

Die Europäische Wildkatze benötigt naturnahe Laub- und Mischwälder, Totholz und umgestürzte Wurzelteller dienen als Verstecke. Angrenzende Wiesen und Lichtungen nutzt sie als Jagdgrund. Nachweise gab es bisher für den Werdauer Wald. Die langjährigen Bemühungen des Forstbezirks Plauen für den Waldumbau zeigen somit auch bei der erfreulichen Entwicklung der Wildkatzenpopulation erste Erfolge.

Bereits seit 2020 unterstützt Sachsenforst das vom BUND Sachsen organisierte Wildkatzenmonitoring im Werdauer Wald. 2025 startet ein Monitoring (Lockstöcke) im thüringisch-sächsischen Vogtland. Der FoB Plauen unterstützte das Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“ bei der Festlegung der Standorte und Ausbringung der Lockstöcke. Das Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz.



Abbildung 21: Wildkatzen an einem Lockstoffstab im Revier Leubnitz
(Foto: Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Fotofalle)

Die im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistete und somit streng geschützte Haselmaus hat ihren Lebensraum in naturnahen Laub- und Mischwäldern mit artenreichem Unterwuchs, wo sie genügend Nahrung und Deckung findet. Im Werdauer Wald kommt sie flächendeckend vor, zudem befindet sich im FFH-Gebiet „Bildhölzer im Werdauer Wald“ seit 2011 einer von 18 FFH-Monitoringstandorten in Sachsen. Seit Jahren werden im Gebiet sehr gute Nachweise, teils mit Spitzenwerten für ganz Sachsen, erbracht.



Abbildung 22: Haselmaus Jungtier (Foto: Jörg Schaarschmidt)

Neben einer Struktur- und Artenvielfalt von Waldbeständen sind insbesondere blühende und fruchttragende Gehölze von hoher Bedeutung für den Lebensraum der Haselmaus. Der Waldumbau, das konsequente Belassen von Totholz und Biotopbäumen sowie biotopvernetzende und -verbessernde Maßnahmen wie Waldrandgestaltungen und Erstaufforstungen sollten der Haselmaus zukünftig gute Bedingungen im Landeswald bieten. Zusätzlich wird versucht, durch das Aufhängen von speziellen Haselmauskästen die Art in weiteren Waldteilen des Forstbezirks nachzuweisen.

Der vom Aussterben bedrohte Abbiss-Scheckenfalter hat in Sachsen seinen Verbreitungsschwerpunkt im Vogtland auf Flächen entlang des ehemaligen Grenzstreifens („Grünes Band“) und hier ausschließlich auf mageren Grünlandgesellschaften mit Beständen des Gemeinen Teufelsabbisses (*Succisia pratensis*).

Die mit Abstand bedeutendsten Habitate befinden sich im NSG „Dreiländereck“, das Bestandteil des FFH-Gebietes „Grünes Band Sachsen/Bayern“ ist. Knapp 50 ha des 162 ha großen NSG an der sächsisch-tschechischen Grenze sind dem Landeswaldrevier Tiefenbrunn zugehörig. Ca. 10 ha hiervon sind Offenlandflächen mit kartierten Borstgrasrasen (LRT 6230), Übergangs- und Schwinggrasmooren (LRT 7140) und Trockenen Heiden (LRT 4030).

Die Habitatflächen des Scheckenfalters befinden sich in der Aue entlang des Wolfsbaches, der die Grenze zur Tschechischen Republik bildet. Der Gewöhnliche Teufelsabbiss ist für den Schmetterling im sächsischen wie auch im angrenzenden bayerischen und tschechischen Vorkommensgebiet die alleinige Raupenfraßpflanze. Die Weibchen legen die Eier an der Unterseite der Blätter ab. Die Raupen schlüpfen im Hochsommer und überwintern in Gespinsten an den Blattrossetten bzw. in der unmittelbar angrenzenden Vegetation.

Der Forstbezirk pflegt jährlich die wertvollen Offenlandbereiche in enger Abstimmung mit der Naturschutzbehörde des Vogtlandkreises und nach den Maßgaben des FFH-Managementplanes. Besonderes Augenmerk gilt der Erhaltung und Mehrung der Bestände des Gemeinen Teufelsabbisses sowie der Offenhaltung o. g. maßgeblicher Lebensraumtypen.

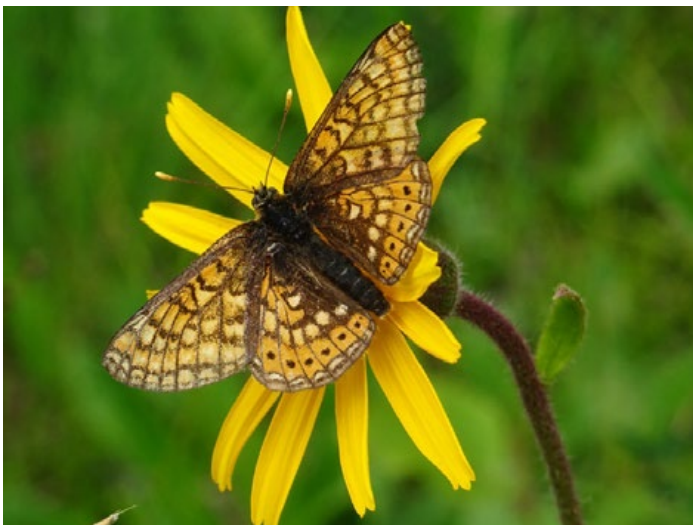


Abbildung 23: Abbiss-Scheckenfalter an einer Arnika-Pflanze (Foto: Thomas Findeis)

Der Wolfsbach ist zudem Habitat für die europaweit bedrohte Flussperlmuschel. In ganz Sachsen existieren nur noch wenige Restvorkommen, wobei die des Wolfsbaches die derzeit einzig reproduktionsfähige Muschelpopulation beherbergt. Die Flussperlmuschel stellt hohe Ansprüche an ihren Lebensraum – sie besiedelt naturnahe, sehr saubere, kalk- und eisenarme Gewässer. Für die Fortpflanzung ist sie in Sachsen und angrenzenden Gebieten an die Bachforelle (*Salmo trutta fario*) gebunden. Die Larven der Muschel, sogenannte Glochidien, werden vom Wirtsfisch eingeatmet, hier vom Kiemengewebe ummantelt, und ernähren sich parasitär bis zur Entwicklung zur Jungmuschel. Sie werden im Frühjahr des Folgejahres von den Fischen abgestoßen. Nach Verlassen des Wirtsfisches leben sie im Bachgrund und ernähren sich zunächst als Weidegänger von organischem Material.

Die Tiere können ein beachtliches Alter zwischen 30 (Spanien) und 200 (am nördlichen Polarkreis) Jahren erreichen. Aktuell sind die Bestände jedoch überaltert, sodass die Erhaltung der Art stark gefährdet ist. Daher sind viele Schutzmaßnahmen zum Fortbestand der Muscheln notwendig.



Abbildung 24: Abschnitt des Wolfsbachs und seiner Aue im Naturschutzgebiet „Dreiländereck“

Neben der Aufzucht von jungen Muscheln (Landkreis Vogtlandkreis betreibt eine Zuchtstation) durch die künstliche Infektion von Forellen mit Glochidien und der anschließenden Hälterung der Wirtsfische sind Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte wichtige Schutzmaßnahmen. Dies sind vor allem die Reinigung bzw. Herausleitung kommunaler Abwässer, die Verminderung von Einträgen benachbarter landwirtschaftlicher Flächen, aber auch die Pflege der Gewässerufer und die Renaturierung von Bachabschnitten.

Für den in der Landeszielartenliste geführten Kammolch bietet das NSG/FFH-Gebiet „Großer Weidenteich“ bei Plauen einen hervorragenden Lebensraum. Im Rahmen der FFH-Managementplanung wurde aufgrund der vielen, im Gebiet verteilt vorkommenden Reproduktionsgewässer und dem geeigneten Landlebensraum eine Fläche von rund 105 ha als Arthabitat ausgewiesen. Im nördlichen Vogtland hat der Kammolch einen Verbreitungsschwerpunkt. Er besiedelt dauerhafte und gut besonnte krautreiche Standgewässer ohne Fischbesatz.

Wichtig für die größte heimische Molchart ist die Aufrechterhaltung und Mehrung eines Verbundes dieser geeigneten Laichgewässer. Eine regelmäßige Entschlammung beeinträchtigter Gewässer, unterstützt durch die Neuanlage von Gewässergruppen, ist daher notwendig.



Abbildung 25: Kammolch-Männchen (Foto: Rainer Theuer, www.wikipedia.de)

Diese Maßnahmen kommen selbstverständlich auch vielen anderen Arten zugute, die ihren Lebensraum an Stillgewässern haben. Beispiele sind der Moorfrosch (*Rana arvalis*), die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) oder verschiedene Libellenarten wie die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und die Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*). Die genannten und im NSG nachgewiesenen Arten sind zudem ebenfalls in der Landeszielartenliste aufgeführt.

Das Breitblättrige Knabenkraut ist in Sachsen noch weit verbreitet, die Bestände nehmen jedoch überall ab. Die Orchidee besiedelt Feucht- und Nasswiesen, Sümpfe und Zwischenmoore. Im Forstbezirk Plauen finden sich größere Bestände im NSG „Dreiländereck“ (FFH-Gebiet „Grünes Band“) und im NSG „Großer Weidenteich“. Essentiell für den Erhalt und die Sicherung der besonders geschützten Pflanze ist die Pflege der Standorte. Sie stellt i. d. R. eine relativ späte Mahd (ab Mitte Juli) mit Beräumung des Schnittgutes dar. Eine Verbrachung und Eutrophierung muss unbedingt vermieden werden. Die Standorte mit größerer Individuenzahl von *Dactylorhiza majalis* auf landeseigenen Flächen im NSG „Großer Weidenteich“ sind von der Schafbeweidung ausgeschlossen und werden jährlich durch den Forstbezirk gepflegt.



Abbildung 26: Größerer Bestand mit Breitblättrigem Knabenkraut im NSG „Großer Weidenteich“

Unabhängig von Vorhaben zugunsten der genannten Zielarten setzt der Forstbezirk jährlich mehrere Maßnahmen zum Biotopverbund um:

- Renaturierung von Fließgewässerabschnitten
- Gestaltung von Waldinnen- und -außenrändern
- Ausweisung von Biotopbaumgruppen
- Schaffung von Hochstubben
- Anlage von Reptilienhabitaten
- Anlage und Pflege von Himmelsteichen
- Neuanlage von Waldflächen

2.3.4. Artenschutz

Ein prioritäres Artenschutzziel im Landeswald des Freistaates Sachsen ist die Erhaltung und besonders die Entwicklung naturnaher Waldlebensräume. Wichtigstes Instrument hierfür ist der Waldumbau naturferner Bestände hin zu arten- und strukturreichen Mischwäldern. Im Forstbezirk Plauen sind für die mittelfristige Betriebsplanung 627 ha Waldumbaufläche vorgesehen (s. Kapitel 2.3.6).

Die Weißtanne (*Abies alba*) hat an den Zielzuständen zukünftiger Waldbestände einen größeren Anteil, ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch im Forstbezirk eine selten vorkommende Baumart. Über den Forstbezirk verteilt finden sich hauptsächlich einzelne ältere Weißtannen, lediglich im NSG „Elsterhang bei Pirk“, Teil des Revieres Mittelhöhe, stockt ein Bestand mit etwa 50 Exemplaren. Der ca. 140-jährige autochthone Weißtannenbestand ist in der Biotopkartierung als botanisch wertvoller Bereich erfasst und zudem anerkannter Saatgutbestand.

Der Erhalt und die Sicherung des genetischen Potenzials der Weißtannen ist im Gebiet eine wichtige Artenschutzmaßnahme für den Forstbezirk.

Die im Kapitel 2.3.3 genannten Zielarten stellen für den Forstbezirk Plauen selbstverständlich auch prioritäre Handlungsfelder beim Thema Artenschutz dar. Von den geplanten Vorhaben für diese Leitarten profitiert zudem eine Vielzahl weiterer schützenswerter Tier- und Pflanzenarten. Beispielhaft seien die Waldrandgestaltungen als biotopverbessernde Maßnahmen für die Haselmaus genannt. Strukturreiche Waldränder sind Lebensraum für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt (beispielsweise Habitat für Vögel und Eidechsen, Jagdhabitat für Fledermäuse) und leisten somit einen wertvollen Beitrag zum Artenschutz. Im Forstbezirk wurden in der Vergangenheit und werden auch in Zukunft, insbesondere in Verbindung mit der Neubegründung von Waldflächen, Waldrandgestaltungen durchgeführt. Des Weiteren werden umfangreiche Waldinnenränder geschaffen, sei es durch gezielte Pflege der Naturverjüngung von Laubbaum- und Straucharten (z. B. Haselnuss) als auch durch aktive Pflanzung.

Bei der Waldbewirtschaftung sind die Belange des Artenschutzes besonders zu beachten. Innerhalb von Natura 2000-Gebieten gilt es, den günstigen Erhaltungszustand der Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie und der europäischen Vogelarten sicherzustellen. Aber auch außerhalb dieser Gebiete darf sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten nach § 44 Abs. 2 BNatSchG nicht verschlechtern.

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, bedarf es eines intensiven Abstimmungsbedarfs zwischen Forstbezirk und behördlichem/ehrenamtlichem Naturschutz – insbesondere im Vorfeld von forstlichen Maßnahmen. Speziell um die Lebensstätten der im Forstbezirk vorkommenden, sehr störungsempfindlichen Vogelarten Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Uhu (*Bubo bubo*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*) sowie Rot- und Schwarzmilan (*Milvus, M. migrans*) zu schützen, ist die Zusammenarbeit mit regionalen Ornithologen unerlässlich. Der seltene Schwarzstorch beispielsweise hat im Vogtland einen Verbreitungsschwerpunkt. Dies spiegelt sich auch in den nach der Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesenen Vogelschutzgebieten (SPA-Gebiete) wider. In drei von vier SPA-Gebieten im Landeswald des Forstbezirkes (s. Tabelle 5) ist der Schwarzstorch als Brutvogel nachgewiesen.

Besonders die mit amtlichen und ehrenamtlichen Ornithologen gemeinsam festgelegten Ruhezeiten und -zeiten für die einzelnen Horstbereiche der aufgeführten Arten sind hier von Relevanz.



Abbildung 27: Zwei Schwarzstorch-Jungvögel im Horst

3. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen

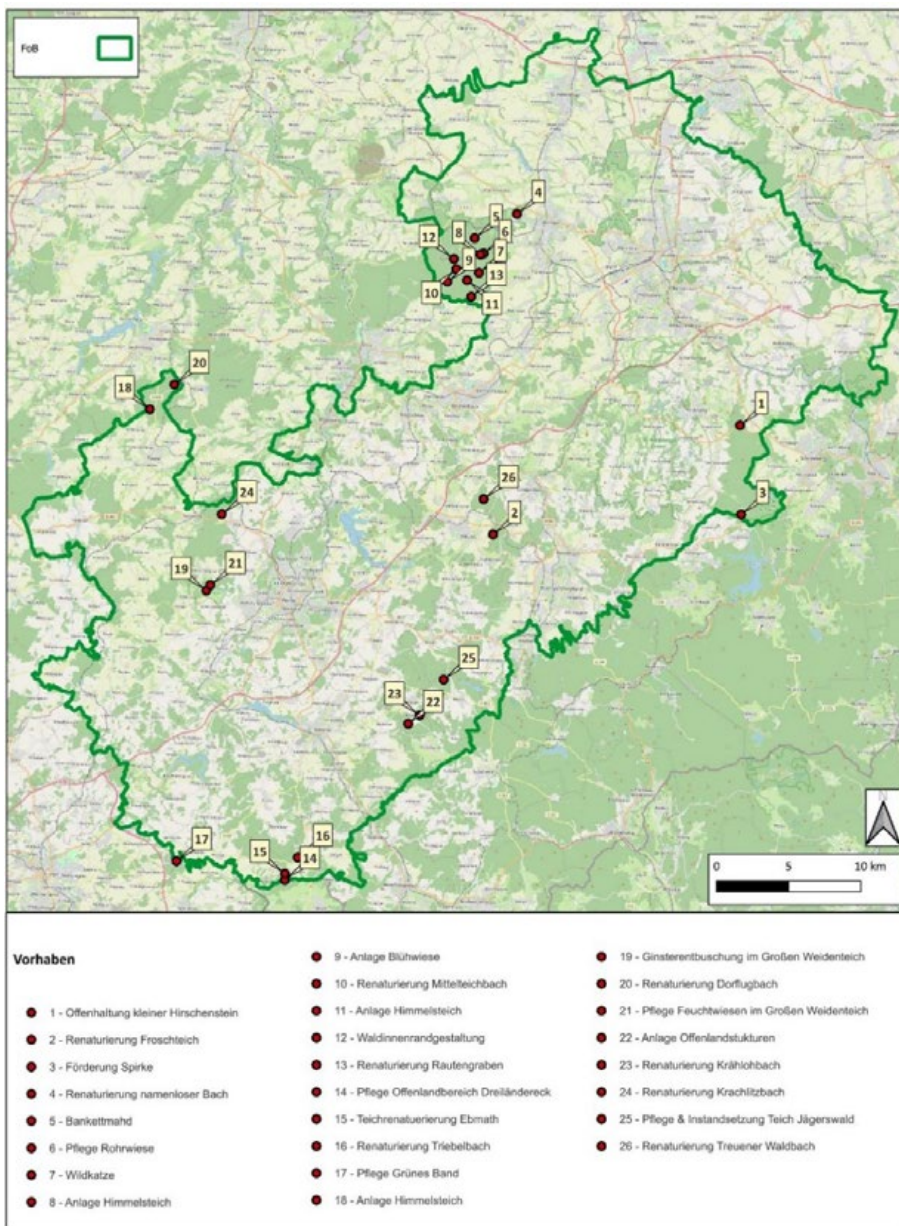


Abbildung 28: Einzelvorhaben im Forstbezirk der nächsten fünf Jahre

3.1. Einzelvorhaben im Revier Eich

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Eich | |
| 1. Biotop und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitats | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Offenhaltung des Felsbereichs „Kleiner Hirschenstein“ | |
| Ziel der Maßnahme: Erhaltung des Biotops als Lebensraum für Tier- und Insektenarten | |
| Vorhabensbeginn: 2027 | |
| Geplante Laufzeit: 2027 | |



Abbildung 29: Lage des „Kleinen Hirschensteins“ im Revier Eich



Abbildung 30 und 31: Blick vom Felsen auf die beginnende Sukzession und Blick von unten mit markanter Buche

Ausgangssituation

Der „Kleine Hirschenstein“ ist eine Schiefer-Quarz-Felskuppe mit mehreren, bis zu 10 m hohen Felsbereichen in der Gemarkung Hartmannsdorf bei Kirchberg. Die Felsformation stellt mit einer Ausdehnung von ca. 0,8 ha ein Biotop („Natürlicher basenarmer Silikatfels“) dar und ist nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützt. Der höchste Punkt der Felskuppe befindet sich auf einer Höhe von 541m ü NN. Hier wächst eine alte, sehr markante Buche. Am Kleinen Hirschenstein führen eine Vielzahl von Wanderwegen vorbei, z. B. der Rundwanderweg „Zum hohen Forst“.

Die Felsformation bietet aufgrund seiner besonderen Eigenschaften der wärmeliebenden Tier- und Pflanzenwelt einen geeigneten Lebensraum.

Arbeitsschritte

Die Felsformation lag ursprünglich in einem Fichtenaltbestand, der locker mit Birken durchzogen war. Aufgrund der Beschattung fehlen kennzeichnende Arten der offenen Felsbildungen bisher. Bereits 2017 wurde die alten Fichten auf der gesamten Fläche im Zuge der Schadsanierung (Borkenkäfer) entfernt. Durch das gezielte Freistellen wurden die Habitatbedingungen für licht- und wärmeliebende Arten, insbesondere Reptilien, verbessert. Mittlerweile stellt sich auf der Fläche wieder Naturverjüngung von Birke und Fichte, aber auch von Holunder ein und beschattet dadurch die Felsen. Zur Sicherung der besonderen Habitatbedingungen wird die aufkommende Verjüngung motormanuell von der Fläche entfernt. Diese Maßnahmen werden in einem Pflegeintervall von etwa 10 Jahren durchgeführt.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Eich | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Renaturierung des „Teichs auf der Schneise zum Kreuzberg“ | |
| Ziel der Maßnahme: Wiederherstellung und Erhalt des Biotops als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2024–2025 | |

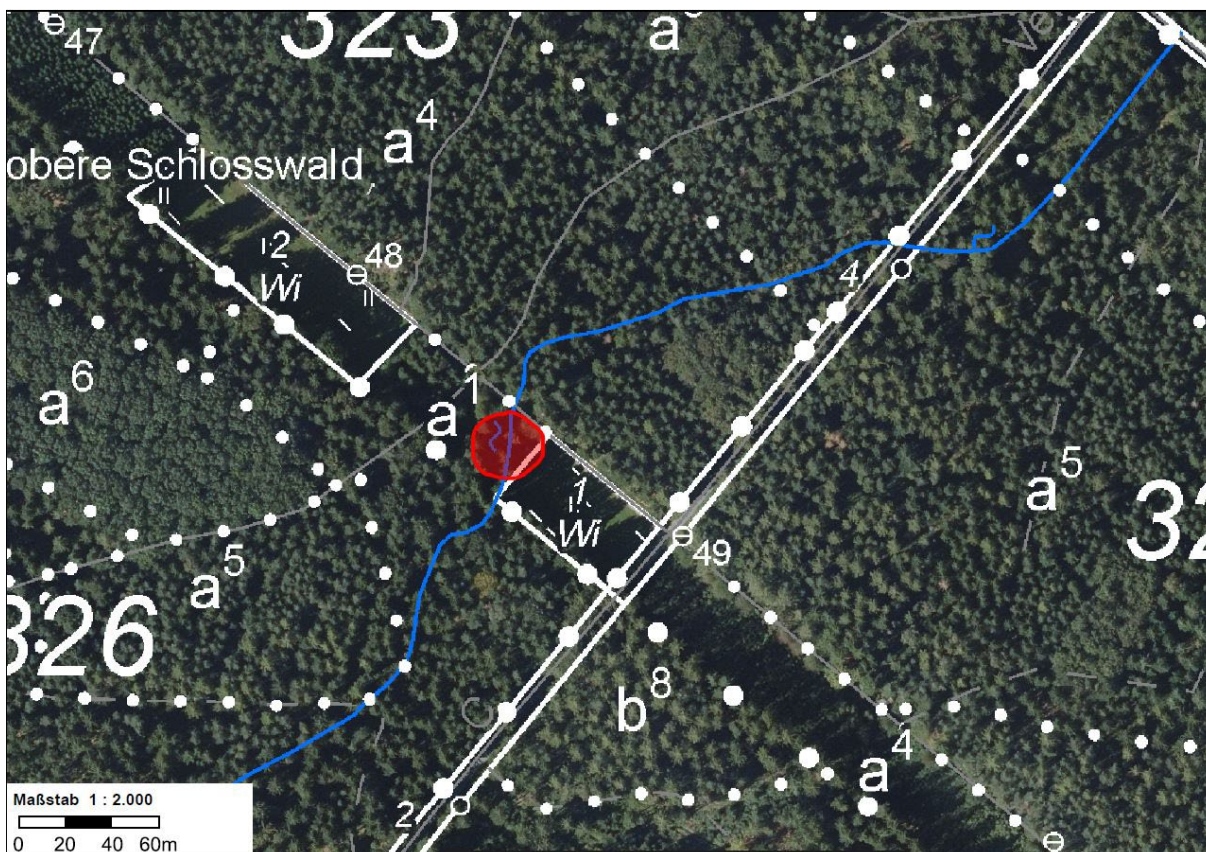


Abbildung 32: Vorgesehene Renaturierung des „Froschteiches“ im Waldgebiet bei Eich



Abbildung 33: Blick auf den mittlerweile zugewachsenen Teich



Abbildung 34: Provisorisch reparierter Überlauf des „Froschteiches“

Ausgangssituation

Der Froschteich liegt im Eicher Waldgebiet in der Abteilung 323. Das Gewässer ist als geschütztes Biotop (naturnahes ausdauerndes nährstoffreiches Kleingewässer: „Teich auf der Schneise zum Kreuzberg“) kartiert und wird aus einem kleinen Bach gespeist.

Jedoch hat sich aufgrund erfolgter Nährstoffeinträge durch Laub und Zersetzung von Pflanzenresten eine größere Schlammschicht am Gewässergrund gebildet, wodurch der Teich in seinem jetzigen Zustand lediglich eine Wassertiefe von ca. 30 cm aufweist.

Insbesondere durch die umstehenden Fichten wird der Teich zudem stark beschattet.

Arbeitsschritte

Als erster Schritt muss die Vegetation im unmittelbaren Umfeld des Teiches entfernt werden, um den Biomasseeintrag zu reduzieren. Neben einzelnen starken Fichten und Birken müssen auch Sträucher wie Weide und Haselnuss zurückgeschnitten werden. Auf eine Bepflanzung des Uferbereichs kann hier verzichtet werden, weil bereits jetzt eine Vielzahl von Pflanzenarten (Weide, Pappel, Erle, Birke, Weißdorn, Haselnuss) vorkommt. Die Gehölze müssen lediglich gepflegt werden.

Um der voranschreitenden Verlandung entgegenzuwirken, muss der Teich entschlammt werden. Hierfür kommt ein kleiner Bagger zum Einsatz. Um den angestrebten Wasserstand von mindestens 50 cm zu erreichen, muss der Ablauf befestigt und der Überlauf etwas angehoben werden. Weil in ein Fließgewässer eingegriffen wird, ist eine wasserrechtliche Genehmigung notwendig.

Durch die Renaturierungsarbeiten wird der wertvolle Lebensraum dieses gesetzlich geschützten Biotops für viele teichbewohnende Tier- und Pflanzenarten erhalten und verbessert.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Eich | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitats | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Förderung der Spirke (Moor-Kiefer) im Jahnsgrüner Hochmoor | |
| Ziel der Maßnahme: Erhaltung und Sicherung der Moor-Kiefer (<i>Pinus mugo ssp. Rotundata</i>) einschließlich deren genetischer Vielfalt | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2026 | |



Abbildung 35: Lage der Spirkenfläche im FFH-Gebiet „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“



Abbildung 36 und 37: Jeweils links die Spirke und rechts die Gemeine Kiefer

Ausgangssituation

Die Moor-Kiefer (*Pinus mugo ssp. rotundata*), auch Spirke genannt, ist in der Roten Liste Sachsens erfasst. Diese Art unterscheidet sich in Aussehen und Wuchsform von der heimischen Gemeinen Kiefer (*Pinus sylvestris*). Die Spirke ist kleiner und hat meist eine liegende mehrstämmige Wuchsform. Nur selten besitzt sie einen aufrechten vereinzelt Wuchs. Die Rinde ist sehr dunkel ausgeprägt, was die Spirke deutlich von der heimischen Kiefer mit ihrer bekannten Spiegelrinde unterscheidet. Die Nadeln der Moor-Kiefer sind deutlich kleiner und weisen ebenfalls eine dunklere Grünfärbung auf.

Ursprünglich kam die Spirke flächig in dem in der Gemarkung Hartmannsdorf liegenden Hochmoor Jahnsgrün vor. Im Zuge der der Torfgewinnung bis Ende des letzten Jahrhunderts wurden fast alle Exemplare bis auf wenige Restbestände komplett gerodet. Aus den vereinzelt verbliebenen Exemplaren wurde Saatgut für eine Erhaltung und Wiederansiedlung im Moor gewonnen. Dazu wurden Mitte der 1990er-Jahre die aus dem Saatgut gezogenen Pflanzen eingebracht. Auf dieser Fläche haben sich im Laufe der Zeit durch sukzessionale Prozesse auch andere Baumarten wie Birke, Gemeine Kiefer und Lärche entwickelt.

Arbeitsschritte

Um den Konkurrenzdruck auf die Spirke verringern zu können, müssen die bedrängenden Baumarten (Lärche, Kiefer und Birke) entnommen werden. Ebenso ist partiell eine Vereinzlung der Spirken erforderlich.

Die Maßnahmen werden in enger Abstimmung mit der UNB Zwickau durchgeführt.

3.2. Einzelvorhaben im Revier Leubnitz

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Leubnitz | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Fließgewässerrenaturierung eines Baches in Abt. 94 | |
| Ziel der Maßnahme: Erhalt und Entwicklung des naturnahen Bachabschnittes mit seiner naturnahen bachbegleitenden Pflanzengesellschaft | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2024–2025 | |

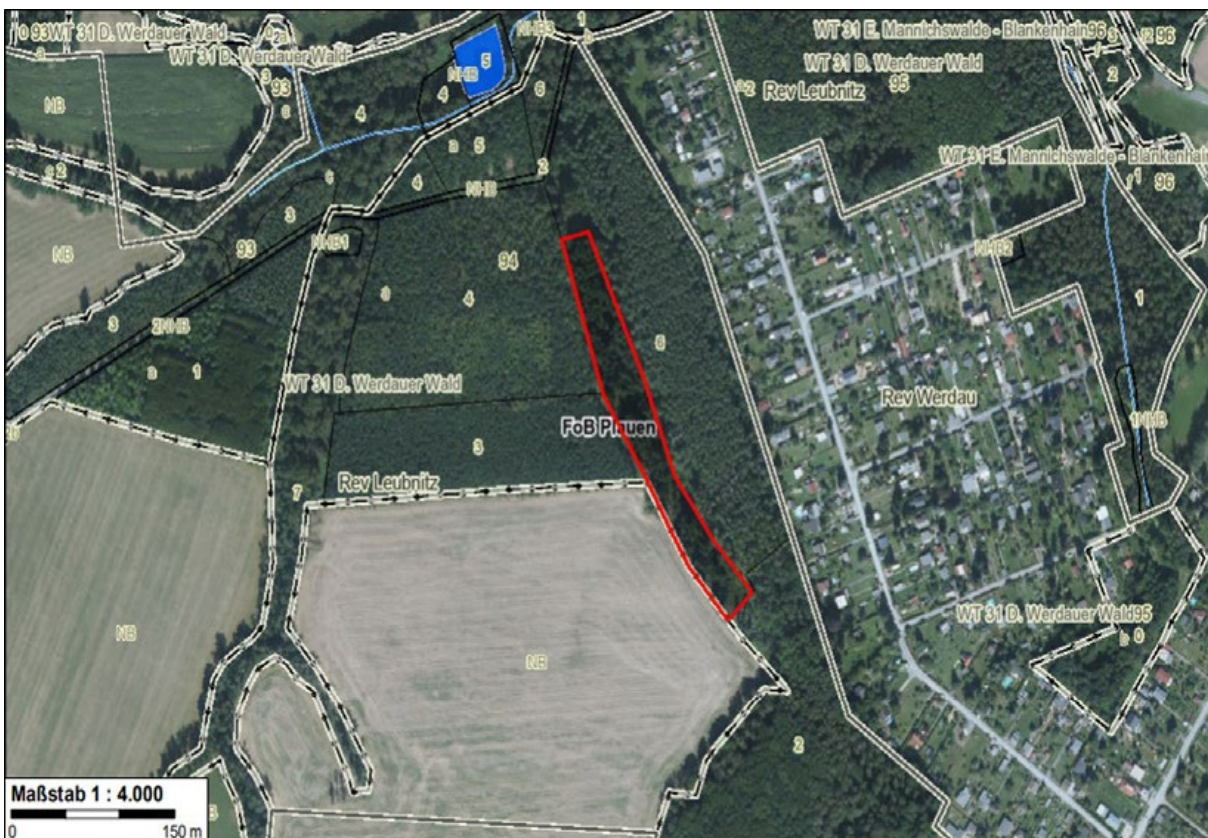


Abbildung 38: Fläche der Bachlaufrenaturierung westlich der Waldsiedlung Werdau



Abbildung 39: Blick Richtung Bachtälchen



Abbildung 40: Blick auf die vom Käferholz beräumte Fläche

Ausgangssituation

Der Werdauer Wald, das größte zusammenhängende Waldgebiet im Forstbezirk, ist durchsetzt mit vielen Bächen verschiedenster Größe und Länge. Die potenzielle natürliche Vegetation im Bereich der Bäche entspricht entweder dem Winkelseggen-Erlen-Eschen-Bach- und Quellwald oder dem Typischen Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald. Die oft naturnahen Bachläufe verlaufen jedoch meist durch Fichtenbestände, die bis dicht an den Gewässerrand reichen. Zusätzlich haben sich in Folge stärkerer Auflichtungen die Fichten direkt bis an den Bach verjüngt.

Der namenlose Bach mündet in den Meiselbach. Der westlich des Baches zwischen Bach und Weg stockende Fichtenbestand wurde im Ergebnis einer Schadsanierung (Borkenkäfer) beräumt. Laubbaumarten in unmittelbarer Nähe des Baches wurden dabei bewusst belassen.

In Teilbereichen finden sich anteilig bachbegleitende Gehölze, der Großteil des Gewässerrandes ist jedoch mit Nadelholz (Gemeine Fichte, Gemeine Kiefer) bestockt.

Arbeitsschritte

- Ernte des bisherigen, stark aufgelichteten Fichtenbestandes
- Mulchen des Schlagabraumes, um Pflanzung zu ermöglichen
- Beseitigung der Fichten-Naturverjüngung in Bachnähe, Lagerung am Rand der Fläche
- Bepflanzung der Fläche mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft (Roterle, Bergahorn, Bergulme, Vogelkirsche), einzeln und gruppenweise gemischt, der westliche Rand der Fläche wird durch Sträucher und Baumarten 2. Ordnung ergänzt (Feldahorn, Wildbirne, Wildapfel, Heckenrose, Hartriegel, Gemeine Hasel)
- Zäunung der Gruppen verbissgefährdeter Hartlaubbaumarten, Randgestaltung eingeschlossen

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Leubnitz | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Insektenfreundliche Bankettmahd | |
| Ziel der Maßnahme: Durch die späte Bankettmahd werden Insekten wie der Braune Bär (<i>Arctia caja</i>) oder der Kaisermantel (<i>Argynnis paphia</i>) begünstigt. | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: jährlich | |



Abbildung 41: Wegenetz im Werdauer Wald



Abbildung 42: Tagpfauenauge (*Aglais io*) auf einer Blüte des Gemeinen Wasserdosts (*Eupatorium cannabinum*)



Abbildung 43: Blühaspekt eines Banketts mit Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Wegwarte (*Cichorium intybus*)



Abbildung 44: Engelwurz (*Angelica archangelica*) im Werdauer Wald

Ausgangssituation

Der Forstbezirk Plauen besitzt ein Waldwegenetz von etwa 308.000 Laufmetern. Diese Erschließung des Waldes mit Abfuhrwegen ist für eine ordnungsgemäße forstliche Nutzung unabdingbar. Gleichwohl stellen diese Wegebänke bzw. Wegebegleitsäume aufgrund ihrer Gesamtlänge an sich und ihrer linienhaften Struktur in Verbindung mit den nichtforstlichen Betriebsflächen (Offenland) einen beträchtlichen Anteil zum Biotopverbund dar. Sie führen hierdurch zu einer Differenzierung des Lebensraums mit einer größeren Artenvielfalt. So kommen beispielsweise Engelwurz (*Angelica archangelica*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) oder Karde (*Dipsacus fullonum*) sowie seltene Insektenarten wie der Braune Bär (*Arctia caja*) oder der Kaisermantel (*Argynnis paphia*) vor.

Allerdings muss das Wegenetz, um es dauerhaft erhalten zu können, gepflegt und unterhalten werden. Dazu gehört eine jährliche Bankettmahd. Zum Schutz der vorherrschenden Flora und Fauna ist eine späte Mahd der Wegebänke und Wegebegleitsäume ab Ende September angestrebt.

Durch diese Herangehensweise ist es den Insekten möglich, spätblühende Pflanzenarten noch im August bzw. September aufzusuchen, sie als Nahrungsquellen und Fortpflanzungsstätte zu nutzen und ihre Überwinterungsstätten zu erreichen. Die Störungen durch die Mahd auf die Insekten und ihr Umfeld werden somit deutlich gemindert.

Gerade bei seltenen Insektenarten, deren Populationen bereits ohnehin aus wenigen Individuen bestehen, haben Störung oder der Verlust einzelner Insekten erheblichen Einfluss. So wurden im Bereich des Werdauer Waldes durch die Naturschutzbehörde des Landkreises Zwickau seltene bzw. besonders geschützte Insektenarten wie

- Kaisermantel (*Argynnis paphia*),
- Kleiner Würfeldickkopf (*Pyrgus malvae*),
- Brauner Bär (*Arctia caja*),
- Mittlerer Weinschwärmer (*Deilephila elpenor*),
- Landkärtchen (*Araschnia levana*) und
- Silbergraue Bandeule (*Epilecta linogrisea*)

auf den Wegebanketten bestätigt. Vor allem bei diesen vorherrschenden seltenen Arten wirkt sich die spätere Mahd positiv auf die vorhandene Populationsdichte aus.

Arbeitsschritte

Für die Mäharbeiten der Wegebankette im Forstbezirk Plauen werden in der Regel Unternehmerleistungen in Anspruch genommen. Für die Mahd der Seitenstreifen und Bankette wird ein Traktor mit Randstreifen- bzw. Auslegemähern eingesetzt. Dieses Verfahren wird seitens des Forstbezirkes favorisiert, weil es sich bereits über viele Jahre bewährt hat relativ effizient ausgeführt werden kann.

Diese späte Bankettmahd wird schon seit längerer Zeit im Forstbezirk Plauen praktiziert. Der angestrebte Zeitraum für die Mäharbeiten ist Ende September bis Anfang Oktober. Überdies sind diese Arbeiten jedoch stark von der Witterung abhängig, sodass die tatsächliche Durchführung zeitlich etwas variieren kann.

| | |
|---|--|
| <p>Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Leubnitz</p> <p>1. Biotope und LRT <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>2. Biotopverbund <input type="checkbox"/></p> <p>3. Artenschutz und Habitate <input type="checkbox"/></p> | |
| <p>Name des Vorhabens: Pflege der Rohrwiese</p> | |
| <p>Ziel der Maßnahme: Weiterentwicklung und Erhalt der Nasswiese mit typischen Vertretern dieses Biotops wie Sumpfdotterblume (<i>Caltha palustris</i>), Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>), Kuckuckslichtnelke (<i>Lynchis flos-cuculi</i>), Bach-Nelkenwurz (<i>Geum rivale</i>), Arnika (<i>Arnica montana</i>)</p> | |
| <p>Vorhabensbeginn: 2018</p> | |
| <p>Geplante Laufzeit: fortlaufend</p> | |
| <p>Vorhabenspartner: Naturschutzbehörde Landkreis Zwickau, Landschaftspflegeverband Westsachsen e. V.</p> | |



Abbildung 45: Lage der Rohrwiese im Werdauer Wald



Abbildung 46: Rohrwiese, vorn rechts hinter dem Schild stand die ursprüngliche „Königsbuche“



Abbildung 47: Blick zur Rohrwiese, rechts im Hintergrund eine Gruppe Schwarzerlen

Ausgangssituation

Die Rohrwiese befindet sich in der Abteilung 127 im Werdauer Wald. Im Süden dieser Nasswiese verläuft der Mittelteichbach. Die Wiese war bis Mitte des 20. Jh. ein Teil der Rohrwiesen, die sich von der „Königsbuche“ bis zum „Rohrteich“ erstreckten. Später wurde sie mit Fichte bestockt. In Folge des Sturms „Herwart“ im Jahr 2017 wurden die Fichten geworfen. Auf der daraus entstandenen Blöße wurde die heutige Rohrwiese mit einer Fläche von ca. 5.000 m² entwickelt. Dazu wurde die Fläche komplett (inklusive Wurzelstöcke) geräumt. Seit dieser Zeit erfolgt jährlich mindestens eine einschürige Mahd mit Schnittgutberäumung, um den jetzigen Entwicklungszustand zu erhalten. Vom östlichen Rand der Wiesenfläche breitet sich Naturverjüngung von Schwarzerle, Salweide und Aspe aus, die die Fläche ohne die durchgeführten Pflegemaßnahmen mittelfristig durch natürliche Sukzession wieder in eine Waldfläche verwandeln würden.

Arbeitsschritte

Es erfolgt eine jährliche Mahd der Rohrwiese mit anschließender Schnittgutberäumung. Gleichzeitig wird auch die aufkommende Naturverjüngung zurückgedrängt. Leider ist festzustellen, dass sich trotz dieser Bemühungen über die Jahre noch keine gewünschte Pflanzenvegetation mit Orchideen und Arnika (*Arnica montana*) eingestellt hat. Lediglich die Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*) ist flächig etabliert. Aus diesem Grund hat der Landschaftspflegeverband Westsachsen e. V. mit der Naturschutzbehörde des Landkreises Zwickau und Sachsenforst Mitte 2024 sieben Setzlinge von Arnikapflanzen auf der Rohrwiese ausgebracht und den Standort markiert. Damit soll ein Initial für die weitere Ausbreitung geschaffen werden.

Auf Antrag des Landschaftspflegeverbandes Westsachsen und Sachsenforst wurde die Rohrwiese als sogenannter „Feldblock“ beim Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) beantragt und für den Zeitraum ab 2025 genehmigt. Damit sind die Pflegemaßnahmen nunmehr förderfähig.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Leubnitz | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Verbesserung des Lebensraums der Wildkatze | |
| Ziel der Maßnahme: Schaffung künstlicher Wurfverstecke | |
| Vorhabensbeginn: 2025 | |
| Geplante Laufzeit: bis 2028 | |
| Vorhabenspartner: BUND Sachsen im Rahmen des Projekts „Wildkatzenwälder von morgen“ | |



Abbildung 48: Luftbild des Werdauer Waldes und seines Wegenetzes



Abbildung 49: Junge Wildkatze im Werdauer Wald (Foto: Carol Scholz)



Abbildung 50: Wildkatzen an einem Lockstoffstab im Revier Leubnitz
(Foto: Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Fotofalle)

Ausgangssituation

Sowohl durch das Lockstockmonitoring als auch durch zahlreiche Sichtungen wurde die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) in den vergangenen Jahren im Werdauer Wald nachgewiesen und kann mittlerweile als etabliert angesehen werden.

Seit 2020 führt der BUND Sachsen im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) im Werdauer Wald ein Wildkatzenmonitoring mit Lockstöcken durch. Dabei konnten sowohl Männchen als auch Weibchen nachgewiesen werden. In den letzten Jahren gelangen auch Nach- und Hinweise auf Reproduktion.

Ziel der Maßnahmen ist es, die Population im Werdauer-Greizer-Wald zu stabilisieren. Der Waldumbau führt dabei allgemein zu einer Verbesserung des Lebensraumes.

Darüber hinaus sind unterstützende Maßnahmen notwendig. Besonders die Weibchen haben einen hohen Anspruch an ihren Lebensraum und sind auf strukturreiche Laub- und Mischwälder angewiesen, weil sie ihre Jungen alleine großziehen und die Geheckplätze aufgrund von Prädatoren und Krankheiten regelmäßig wechseln. Zu den unterstützenden Maßnahmen zählen insbesondere die Förderung natürlicher und die Schaffung künstlicher Wurfverstecke. Ersteres geschieht durch das bewusste Belassen von Totholz im Wald.

Für den Leipziger Auwald konnte der BUND Sachsen feststellen, dass vor allem starker Unterwuchs und eine sehr dichte Strauchschicht (vorwiegend in Schlehen und Brombeeren) insbesondere in touristisch genutzten Bereichen eine hohe Bedeutung haben. Auch stehendes Totholz (in Form von hohlen Stämmen, offenliegenden Wurzeln und andere Höhlungen) und liegendes Totholz (meist durch Wurf entstandenen Strukturen am Wurzelsteller) sind als natürliche Ruheplätze für Wildkatzen von Bedeutung.

Oftmals wird auch eine Kombination aus dichter Strauchschicht und liegendem Totholz wie Sukzession auf Sturmflächen genutzt. Besonders für die Weibchen hat der BUND Sachsen festgestellt, dass viele potenzielle Ruheverstecke in unmittelbarer Umgebung vorhanden sind. Der Leipziger Auwald ist wie der Werdauer Wald touristisch stark frequentiert, sodass die Ergebnisse übertragbar sind.

Künstliche Wurfverstecke sind insbesondere Stapel bzw. aufgeschichtete Haufen aus Rundhölzern und Wildkatzenburgen. Sie bieten neben trockenen Wurfplätzen auch Tagesverstecke. Die Burgen sind zudem schwarzwildsicher, eine essentielle Voraussetzung für die sichere Aufzucht. Zum Anlegen von künstlichen Ruheplätzen empfiehlt der BUND Sachsen das Gutachten von Totholzhaufen als Ruhe- und Reproduktionsstätten nach SIMON & GÖTZ (2016). Laut dem Gutachten kann es jedoch bis zu einem Jahr dauern, bis die Totholzhaufen von Wildkatzen angenommen werden. Auch das Anlegen von künstlichen Verstecken in bereits geeigneten Strukturen wird eher dazu führen, dass die Wildkatzen die Totholzhaufen nicht annehmen. Besser eignen sich hierfür Lebensräume mit wenigen vorhandenen Strukturen (SIMON & GÖTZ, 2016).

Die Wurfverstecke sollten idealerweise in Ruhezone eingerichtet werden (Größe mindestens 50 x 50 Meter). Bei dem Standort sollte auf regelmäßige Strukturwechsel innerhalb der Ruhezone (Waldrand-Feld, Waldrand-Wiese, Waldrand-Gewässer) geachtet werden. Als idealer Bereich für eine Ruhezone gelten charakteristische Waldränder, die eine hohe Strukturvielfalt mit dichter Strauchschicht aufweisen. Auch stehende Gewässer oder kleine Fließgewässer werden gerne von den Wildkatzen als Ruheplätze angenommen. Insbesondere Weibchen bevorzugen es, wenn sich mehrere potenzielle Requisiten innerhalb einer Ruhezone befinden.

Arbeitsschritte

Laut dem Gutachten zur Prüfung von Totholzhaufen als Ruhe- und Reproduktionsstätten von SIMON & GÖTZ (2016) wird für das Anlegen Folgendes empfohlen:

- eine Grundfläche von mind. 5 x 5 m (optimal wären 5 x 10 m) und eine Höhe von mind. 1,5 bis 2 m
- Verwendung von verfügbarem Holz (z. B. Kronenholz, Schwachholz, Wurzelteller)
- Beim Zusammenfahren sollte das Material bereits zusammengedrückt werden (nach dem Zusammendrücken sollte der Haufen 1,5 bis 2 m hoch sein), weil der Haufen in den Folgejahren noch mehr einsinken wird
- abseits von Wegen an lichtreichen Blößen wie Erweiterungen von Rückegassen, Sturmwurfflächen oder lichte Altholzbestände, in Saumlage von Waldwiesen oder anderen Waldinnensaum-lagen, möglichst süd-exponiert
- Minimierung von Störungen durch einen Abstand von mind. 200 bis 300 m zur Störungsquelle (z. B. beim Bau von Windenergieanlagen)

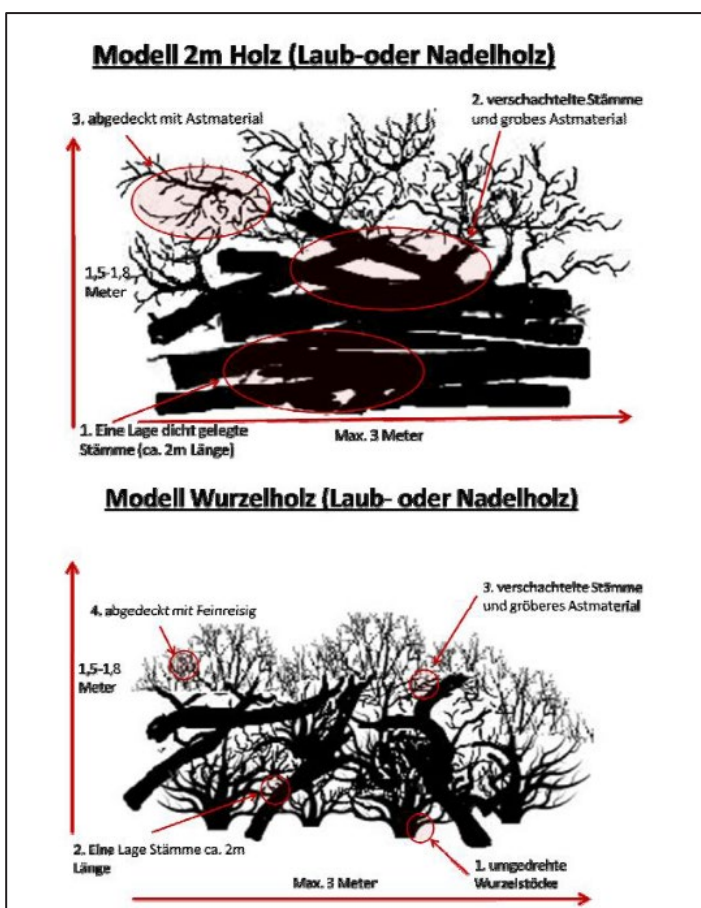


Abbildung 51: Schematische Darstellung der Anlage eines Totholzhaufens (aus: Der Waldbesitzer 2014, SIMON & GÖTZ 2016)

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Leubnitz | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Anlage eines Himmelsteiches in Abt. 126 | |
| Ziel der Maßnahme: Schaffung eines Laichgewässers für Amphibien | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2024 | |

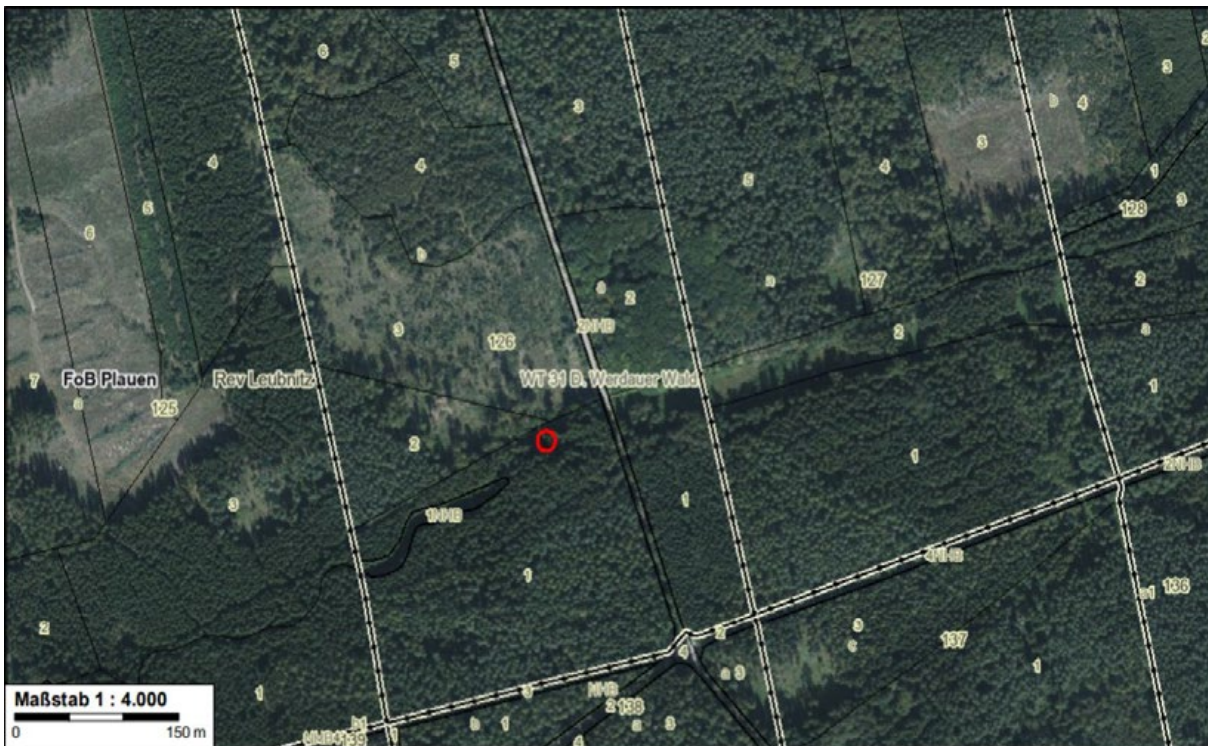


Abbildung 52: Bereich für die Himmelsteichanlage nahe der Rohrwiese im Revier Leubnitz



Abbildung 53: Vorbereitete Fläche für die Anlage des Himmelsteiches

Ausgangssituation

Himmelsteiche sind Stillgewässer, die allein durch Niederschläge gespeist werden und keinen Zu- und Ablauf aufweisen. Bei Trockenheit ist ein Rückgang des Wasserspiegels bzw. zeitweise Austrocknung keine Seltenheit. Dies beeinträchtigt jedoch die artenreiche Flora und Fauna nicht so stark, weil sie sich auf solche Umstände spezialisiert und eingestellt hat. Gerade für die Reproduktion der Amphibien sind derartige Laichgewässer maßgeblich von Bedeutung.

Um den Lebensraum der Amphibien zu sichern und auch aktiv zu mehren, werden im Revier Leubnitz über die Jahre mehrerer solcher Himmelsteiche angelegt.

Arbeitsschritte

In der Abteilung 126, gegenüber der Rohrwiese, soll einer der geplanten Himmelsteiche angelegt werden. Bereits kleine befindliche Mulden werden zu einem Himmelsteich erweitert. Diese Stelle eignet sich besonders gut für eine Anlage, weil sich in den vorhandenen Mulden bereits jetzt zeitweise Wasser sammelt.

3.3. Einzelvorhaben im Revier Trünzig

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Trünzig | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Anlage einer Blühwiese am Bauernsteig | |
| Ziel der Maßnahme: Die Anlage von Blühflächen soll dem Verlust von Blühpflanzen und Habitatstrukturen in der Landschaft begegnen und die Lebensgrundlagen von Wildinsekten verbessern. Die Blühfläche ist als Ergänzung und Trittstein zu den staudenreichen Wegerändern im Werdauer Wald geplant. | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2029 (Pflege, Monitoring) | |
| Vorhabenspartner: Herr Wagner (Entomologe), Naturschutzstation Gräfenmühle | |

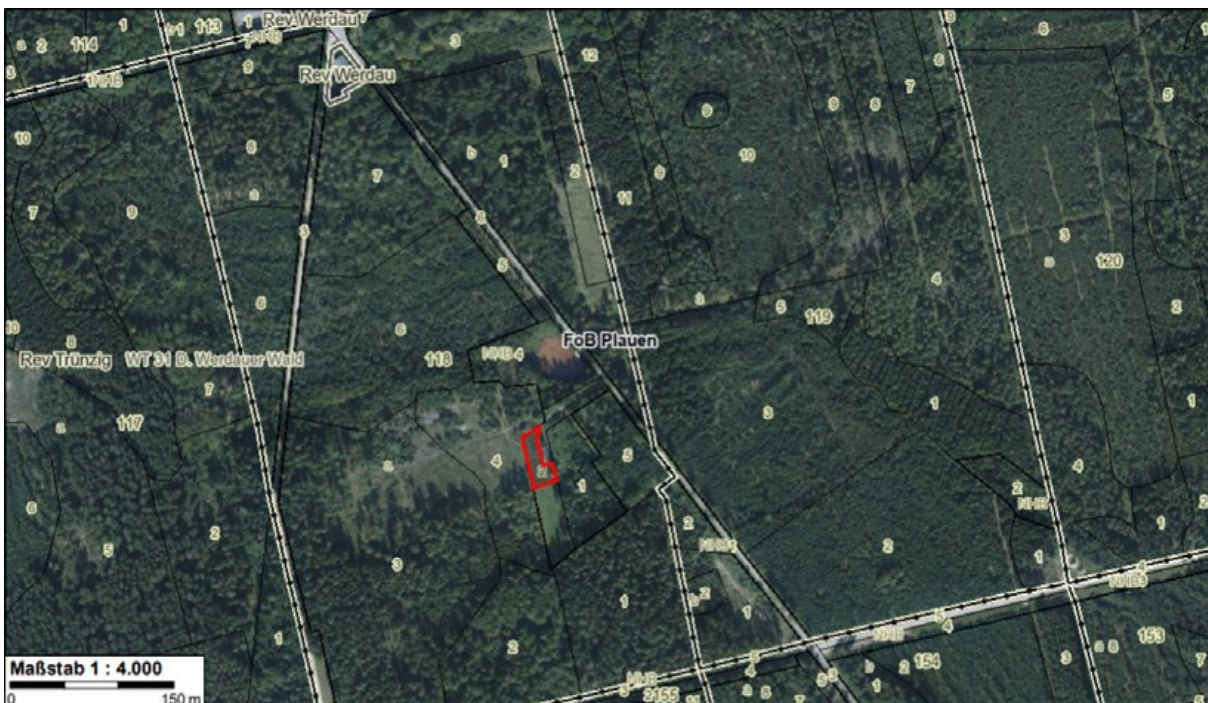


Abbildung 54: Lage der geplanten Blühwiese am Bauernsteig südlich der Gaststätte „Weidmannsruh“ im Werdauer Wald



Abbildung 55: Blühfläche nach dem Abplaggen



Abbildung 56: Rohplanum vor der Einsaat mit Reptilienhabitat

Ausgangssituation

Der unbestockte Bereich hinter der Jagdhütte ist stark vergrast und teilweise vernässt. Aufgrund der Lichtverhältnisse bietet sich die Anlage einer Blühfläche und von Reptilienhabitaten (Steinhaufen) an.

Arbeitsschritte ab 2024

- Bodenvorbereitung durch Abplaggen des Rasenfilzes bis auf den Mineralboden
- Aufbringen von Sand zur Abmagerung
- Vermischen von Sand und Mineralboden mittels Bodenfräse
- Anlage eines schmalen Weges zum Begehen der Fläche
- Saatgutbeschaffung durch Naturschutzstation Gräfenmühle und Ansaat im hinteren Bereich
- Bepflanzung mit standortheimischen Hochstauden und Insektenfutterpflanzen

Arbeitsschritte ab 2025

- Vervollständigung bzw. weitere Bepflanzung
- Pflegemaßnahmen (Mahd) und Maßnahmen gegen etwaige Verunkrautung

Die Organisation und die Umsetzung werden vom Entomologen Herrn Wagner fachlich begleitet.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Trünzig | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Fließgewässerrenaturierung des „Mittelleichbaches“ in Abt. 109-112 | |
| Ziel der Maßnahme: Entwicklung eines naturnahen Bachlaufes | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2026 | |

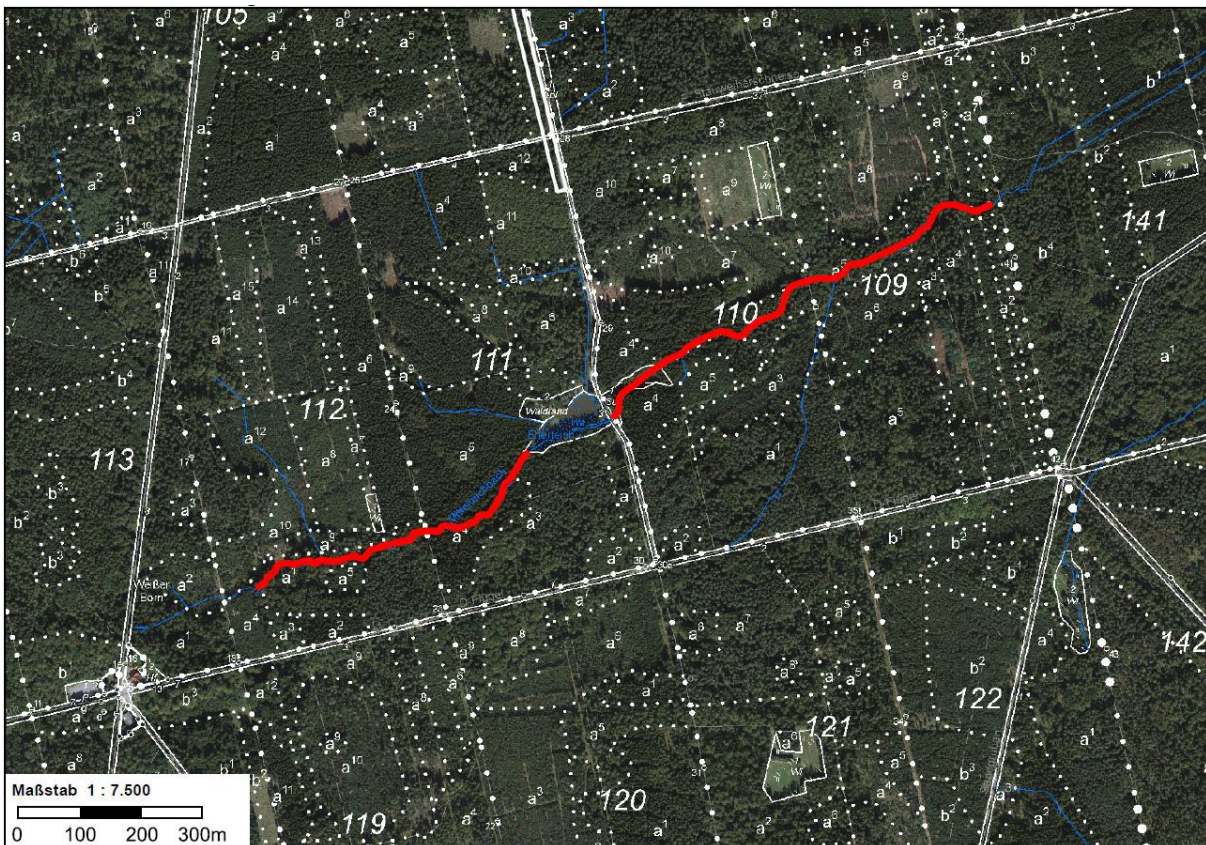


Abbildung 57: Gewässerrenaturierung des „Mittelleichbaches“ im Werdauer Wald



Abbildung 58: Freistellung des „Mittelbaches“ in Abt. 110

Ausgangssituation

Der Werdauer Wald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet im Forstbezirk Plauen. Es ist mit zahlreichen Bachläufen unterschiedlichster Ausprägung durchzogen. Seit mehreren Jahren werden die teils unnatürlichen Bachläufe, die meist durch monotone, dicht bis an den Gewässerrand reichende Fichtenkulturen verlaufen, renaturiert.

Der Mittelteichbach hat seinen Ursprung hinter der Gaststätte „Weidmannsruh“ und durchfließt die Abteilungen 112 und 111 bis zum „Elferteich“. Von dort fließt er weiter bis zum „Stauweiher“ und mündet in Leubnitz in den „Rohrteich“. Der Gewässerrand in diesem Teilbereich des „Mittelteichbaches“ ist zum Großteil mit Fichte bestockt und befindet sich in einem naturfernen Zustand.

Arbeitsschritte

Der Abschnitt des „Mittelteichbaches“ von Abt. 112–109 hat eine Länge von ca. 1.000 Metern. Im Zuge von regulären Durchforstungen im 2. Quartal 2024 wurden die Fichten entlang des Bachufers auf einem ca. 10 bis 15 m breiten Streifen entfernt. Gleichzeitig wurden die bereits vorhandenen standortgerechten Laubbaumarten wie die Roterle konsequent geschont und gefördert. In den darauffolgenden Jahren ist geplant, die aufgekommene Naturverjüngung aus Fichte sukzessiv zu entfernen und durch gepflanzte Baumarten wie Roterlen, Traubenkirsche und Bergahorn zu ersetzen.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Trünzig | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Anlage eines Himmelsteiches | |
| Ziel der Maßnahme: Schaffung eines Laichgewässers für Amphibien | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2024 | |

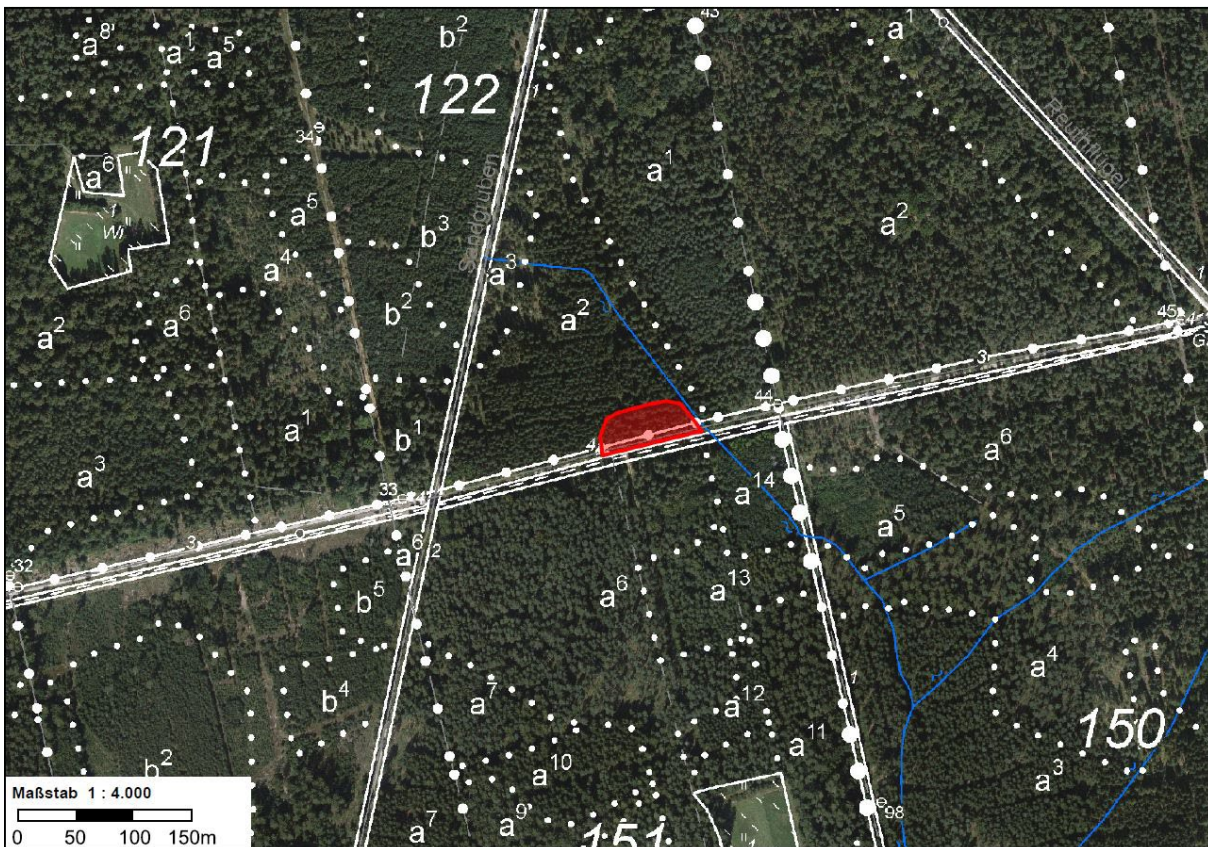


Abbildung 59: Lage des zukünftigen Himmelsteiches in Abt. 122 im Werdauer Wald



Abbildung 60: Vorbereitete Fläche für den geplanten Himmelsteich

Ausgangssituation

Auf einer Fläche unmittelbar an der Gasleitung stockt derzeit ein mittelalter Fichtenbestand mit Lärche und Kiefer als Beimischung.

Arbeitsschritte

Bereits im Frühjahr 2024 wurde die Fläche für die Anlage des Teiches mit einer Größe von ca. 0,12 ha durch Unternehmer komplett geräumt. Die verbleibenden Wurzelstöcke werden bei Anlage des Teiches entfernt und am Rand der Fläche als Lebensraum für Insekten und Tiere abgelegt.

Die Teichfläche wird eine Größe von etwa 100 bis 120 m² und eine maximale Tiefe von 1,50 m aufweisen. Des Weiteren ermöglicht ein flach auslaufender Gewässerrand verschiedene mosaikartige Mikrohabitate. Das Ufer wird nicht bepflanzt, weil sich erfahrungsgemäß eigenständig eine üppige Pflanzenvegetation einstellt.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Trünzig | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Waldinnenrandgestaltung am Elferteichweg | |
| Ziel der Maßnahme: Gestaltung des Waldinnenrandes mit standortheimischen Gehölzen als Biotopverbesserung und Biotopverbund | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2025 | |

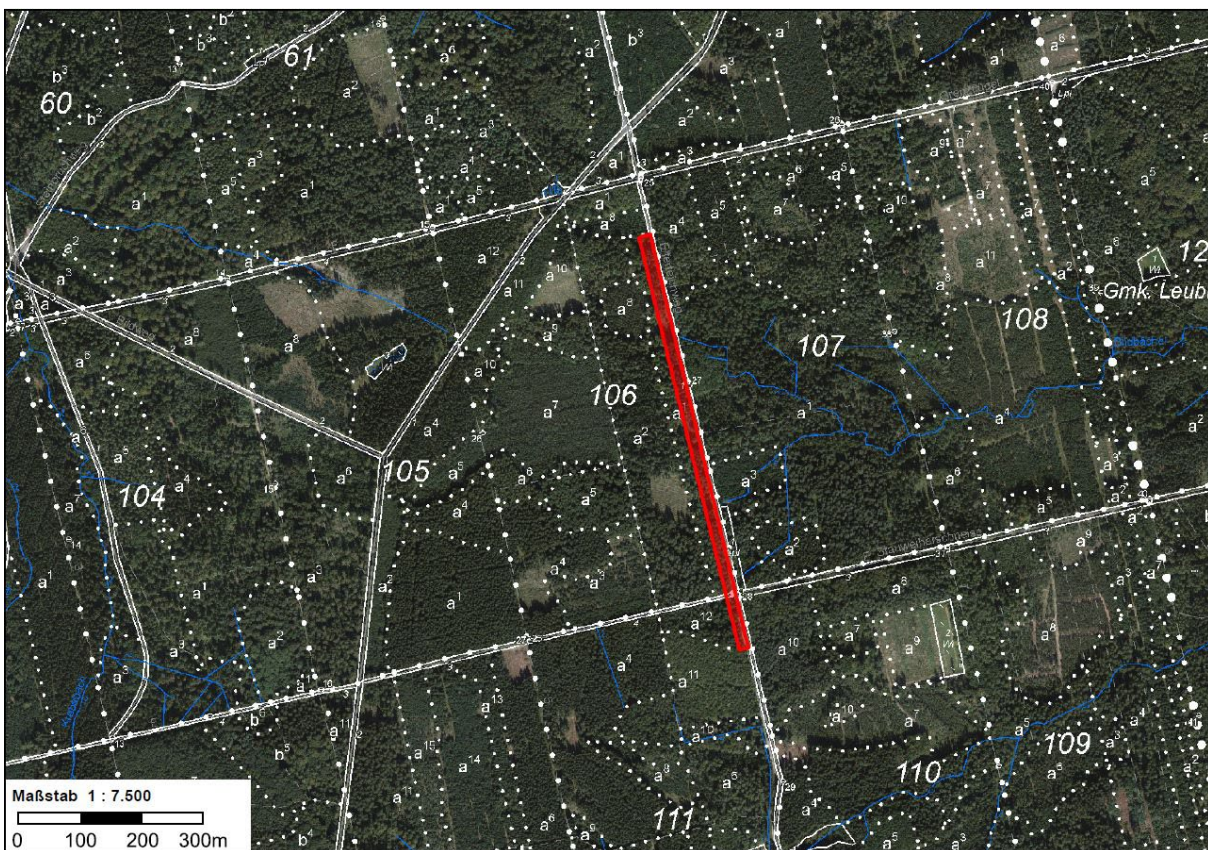


Abbildung 61: Darstellung der geplanten Waldrandgestaltung am „Elferteichweg“



Abbildung 62: Fläche zur Waldinnenrandgestaltung, Blick Richtung Stauweiherschneise

Ausgangssituation

Der Waldinnenrand soll entlang des Elferteichweges in den Abteilungen 106 und 111 angelegt werden. Bisher stockten auf den zur Bearbeitung anstehenden Flächen Fichtenaltbestände. Die Planung sieht die Anlage eines ca. 750 m langen Waldinnenrandes vor.

Arbeitsschritte

Im Frühjahr 2024 wurde im Zuge einer Erntenutzung auf einem ca. 10 bis 15 m breiten und 750 m langen Streifen entlang des Elferteichweges die Fichten entfernt. Dabei wurden gezielt einige Hochstubben als Totholzelemente auf der Fläche belassen. Das beim Einschlag anfallende Reisig wurde teilweise zu Reisighaufen zusammengetragen. Sie dienen Reptilien und Insekten als Lebensraum. Die so entstandene Freifläche wird mit Baum- und Straucharten bepflanzt.

Gepflanzt werden Baumarten wie Vogelkirsche (*Prunus avium*) Esskastanie (*Castanea sativa*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*) und Traubenkirsche (*Prunus padus*) in zwei Reihen versetzt. Vor diesen beiden Baumreihen werden zwei weitere Reihen mit Straucharten eingebracht wie Schlehe (*Prunus spinosa*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Hasel (*Corylus avellana*) und Berberitze (*Berberis vulgaris*). Als weiteres Strukturelement werden zwei kleine Himmelsteiche als Habitate für Libellen und Amphibien in diesem Bereich angelegt.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Trünzig | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Fließgewässerrenaturierung des „Rautengrabens“ in Abt. 163 | |
| Ziel der Maßnahme: Erhalt und Entwicklung eines naturnahen Bachlaufes mit seiner naturnahen, bachbegleitenden Pflanzengesellschaft | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2025 | |

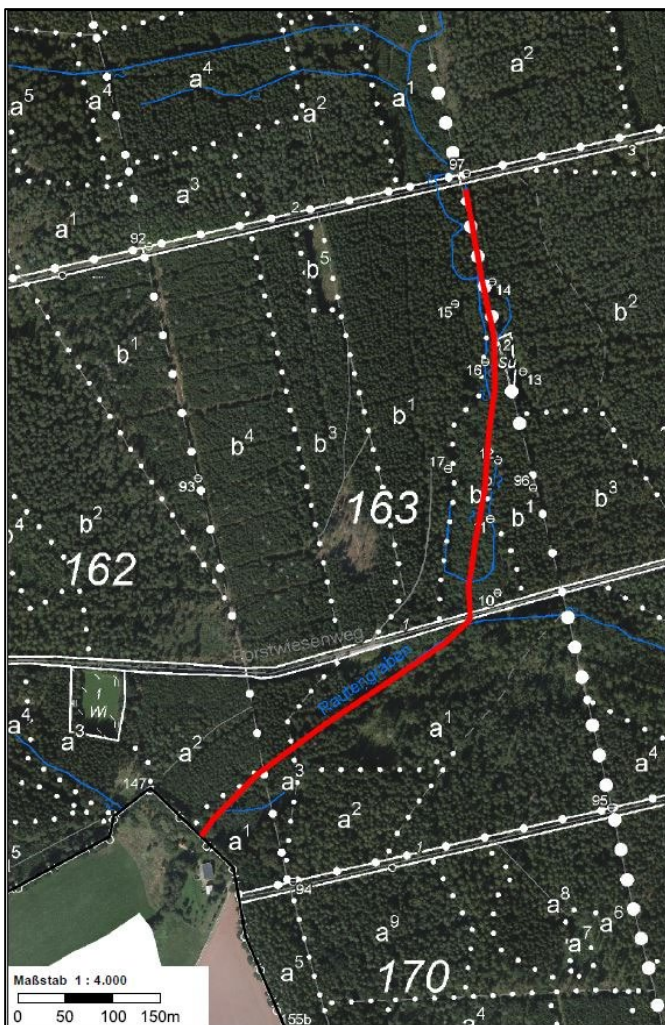


Abbildung 63: Verlauf des „Rautengrabens“ nördlich der Ortschaft Neudeck (Thüringen)



Abbildung 64: Mit Fichtenaltheiz bestockter Bachlauf

Ausgangssituation

Der Werdauer Wald, das größte zusammenhängende Waldgebiet im Forstbezirk, ist durchsetzt mit vielen Bächen verschiedenster Größe und Länge. Die potenzielle natürliche Vegetation im Bereich der Bäche entspricht entweder dem Winkelseggen-Erlen-Eschen-Bach- und Quellwald oder dem Typischen Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald. Die oft naturnahen Bachläufe verlaufen jedoch meist durch monotone Fichtenbestände, die bis dicht an den Gewässerrand reichen.

Der „Rautengraben“ befindet sich im südlichen Teil des Reviers und fließt über die Landesgrenze nach Thüringen. Er ist einer der wenigen Bäche im Revier, dessen Verlauf von ca. 3.000 lfm im Revier bereits über mehrere Jahre hinweg überwiegend renaturiert wurde. In den vergangenen Jahren wurde abschnittsweise die Randbestockung aus Fichte und Kiefer entnommen und durch standortgerechte Baumarten wie Roterle und Bergahorn ersetzt. Nur wenige Uferbereiche sind noch vollständig mit Nadelhölzern bestockt.

Arbeitsschritte

Der zu bearbeitende Bachabschnitt hat eine Länge von ca. 700 Metern und befindet sich größtenteils in der Abteilung 163. Im Rahmen der geplanten Bachlaufrenaturierung werden als erster Schritt im Jahr 2024 die Nadelhölzer am Bachufer auf einem 10 bis 15 Meter breiten Streifen entnommen. Gleichzeitig werden dadurch die schon vorhandenen standortgerechten Laubgehölze gefördert („Waldumbau mit einfachen Mitteln“). Unterstützend werden im darauffolgenden Jahr in einigen Bereichen am Bachlauf Weich- und Edellaubhölzer wie Roterlen und Bergahorn gepflanzt. Die am Bachlauf aufgelaufene Naturverjüngung aus Fichte wird sukzessive motormanuell zurückgedrängt. Die Entwicklung der Fläche ist dauerhaft zu beobachten, um bei ungewünschten Sukzessionsabläufen (auflaufende Fichtennaturverjüngung) rechtzeitig pflegend eingreifen können.

3.4. Einzelvorhaben im Revier Tiefenbrunn

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Tiefenbrunn | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Pflege der Offenlandbereiche im NSG Dreiländereck | |
| Ziel der Maßnahme: Erhaltung und Entwicklung des Offenlandverbundes mit den unterschiedlichen Lebensraumtypen und Habitaten für u. a. die Zielarten Abbiss-Schreckenfalter (<i>Euphydryas aurinia</i>), Flussperlmuschel (<i>Margaritifera margaritifera</i>) und Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>) | |
| Vorhabensbeginn: 2019 | |
| Geplante Laufzeit: jährlich fortlaufend | |
| Vorhabenspartner: Naturschutzbehörde Vogtlandkreis | |

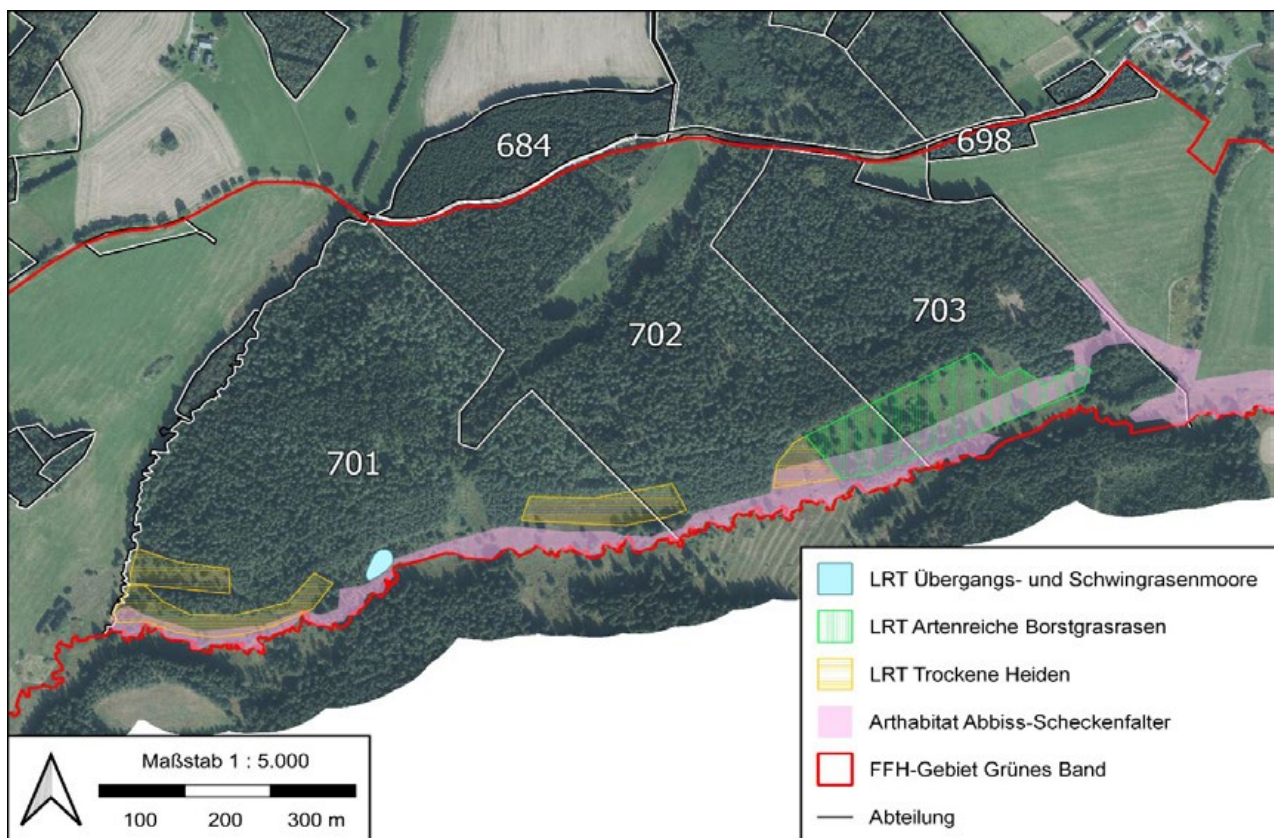


Abbildung 65: Biotopausstattung entlang der Wolfsbachau im NSG „Dreiländereck“ (FFH-Gebiet „Grünes Band“), westlich von Ebmath

Ausgangssituation

Das 162 ha große Naturschutzgebiet „Dreiländereck“ bildet den südöstlichen Abschluss des FFH-Gebietes „Grünes Band Sachsen/Bayern“ an der sächsisch-tschechischen Grenze bei Ebmath. Aufgrund der Lage im ehemaligen Grenzgebiet blieb im gesamten FFH-Gebiet ein durchgehender Offenlandbereich erhalten, auf dem die intensive landwirtschaftliche Nutzung ausblieb und sich artenreiche Ökosysteme entwickeln konnten. Ca. 10 ha dieser wertvollen Offenlandlebensräume im NSG befinden sich entlang des Wolfsbaches, der die Grenze zur Tschechischen Republik bildet. Ein Mosaik verschiedenster Lebensräume aus Heideflächen, Borstgrasrasen, Feucht- und Nasswiesen sowie Übergangs- und Schwingrasenmooren als Habitate für viele seltene Tiere und Pflanzen machen das Gebiet außerordentlich wertvoll.

Besonders hervorzuheben sind die Habitate für den Abbiss-Scheckenfalter. Für den seltenen Schmetterling, der für seine Entwicklung auf den Gemeinen Teufelsabbiss (*Succisia pratensis*) angewiesen ist, wurde im Rahmen der FFH-Managementplanung eine Habitatfläche von rund 3,7 ha (inklusive Entwicklungsflächen) ausgewiesen.

In den trockenen Heiden und Borstgrasrasen kommt vereinzelt die Arnika (*Arnica montana*) vor. Im östlichen Bereich hat sich auf einer Nasswiese in der Aue des Wolfsbaches durch langjährige Pflegemahd ein beachtlicher Bestand mit Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) entwickelt. Der im Vogtland sehr seltene Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) und die vom Aussterben bedrohte Flog-Segge (*Carex pulicaris*) kommen in sumpfigen Bereichen vor. Die Heideflächen, Feuchtwiesen und Moorbereiche bieten der Kreuzotter (*Vipera berus*) geeigneten Lebensraum. Neben den genannten Arten sind die verschiedenen Biotope Lebensraum für eine Vielzahl von weiteren seltenen und geschützten Tier- und Pflanzenarten.



Abbildung 66: Gemeiner Teufelsabbiss



Abbildung 67: Wassernabel

Arbeitsschritte

Die Pflege der Offenlandflächen wird jährlich durch Forstwirte des Forstbezirkes im August/September durchgeführt und lässt sich in drei Aufgaben unterteilen. Dazu zählen die Wiesenmahd, das Zurückdrängen der auflaufenden Gehölzsukzession und die Anlage neuer Rohbodenstellen. Die dabei zum Einsatz kommende Technik beläuft sich auf Hand-Motorbalkenmäher, Motorkettensägen, Motorsensen und einen Bagger. Im Rahmen der geplanten Pflegemaßnahmen findet mit dem Bagger keine Befahrung von sensiblen Offenlandbereichen statt.

Wiesenmahd

Zur Pflege der Borstgrasrasen, Nasswiesen und Sumpfbereiche, die u. a. Lebensraum des Breitblättrigen Knabenkrautes sind, ist eine regelmäßige Mahd notwendig. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Beständen des Gemeinen Teufelsabbisses, weil dessen Erhalt für die langfristige Sicherung des Abbiss-Scheckenfalters die wichtigste Voraussetzung ist. Bereiche, die einen hohen Besatz an Gespinsten des Abbiss-Scheckenfalters aufweisen, werden im Vorfeld markiert und von der Mahd ausgespart. Auch sollte, um die Gespinste des Scheckenfalters nicht zu beschädigen, die Mahdhöhe auf den restlichen Flächen 10 cm nicht unterschreiten. Nach der Mahd wird das Schnittgut von Hand zusammengetragen, verbleibt einige Tage auf der Fläche und wird dann aus dem Gebiet verbracht. Die Berücksichtigung dieser Arbeitsschritte sorgt schlussendlich für eine möglichst ungestörte Entwicklung aller Stadien des Scheckenfalters. Außerdem muss bei der Mahd entlang des Wolfsbaches darauf geachtet werden, nicht bis an den Gewässerrand zu mähen. Eine Gras- und Hochstaudenflur am Ufer sorgt für eine Beschattung des Baches. Somit werden zu hohe Wassertemperaturen vermieden.



Abbildung 68: Pflege der Nasswiesen mittels Balkenmäher

Zurückdrängen der auflaufenden Gehölzsukzession

Die wichtigste Erhaltungsmaßnahme für die Heideflächen ist das regelmäßige Entfernen der auflaufenden Gehölzsukzession von Fichte, Kiefer, Birke und Faulbaum. Besonders der Faulbaum (*Rhamnus frangula*) überwächst innerhalb kürzester Zeit die Heideflächen, sodass durch den Forstbezirk hier intensiv eingegriffen werden muss. Die Heide-LRT werden mit Motorsense unter Schonung und ggf. Förderung von botanischen Besonderheiten wie des Keulen-Bärlapps (*Lycopodium clavatum*) gepflegt.

Zusätzlich sollen in den nächsten Jahren entlang der Aue einzelne tief beastete Fichten entnommen werden, um den Offenlandverbund weiter zu fördern und eine zu starke Beschattung von Habitaten des Scheckenfalters zu verringern.



Abbildung 69: LRT Trockene Heiden – der Faulbaum überwächst schon innerhalb eines Jahres die Besenheide



Abbildung 70: Vergleich gepflegter (bis Sichtlinie Birke) und ungepflegter (hinter Sichtlinie Birke) Offenlandbereich

Auf einer Fläche der Übergangs- und Schwingrasenmoore (LRT 7140) finden sich, trotz mäßigem Erhaltungszustand des LRT, u.a. die seltenen Arten Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) und Floh-Segge (*Carex pulicaris*). Um den LRT zu optimieren, wird ebenfalls im Rahmen zukünftiger Pflegearbeiten in dem Bereich verstärkt die Gehölzsukzession (v. a. Faulbaum) zurückgedrängt und beräumt.

Anlage neuer Rohbodenstellen

Unabhängig von der jährlichen Pflege des Offenlandes in Form von Mahd und Entbuschungsmaßnahmen sollen die Habitate für den Abbiss-Scheckenfalter weiterhin optimiert und erweitert werden. Hierfür ist es erforderlich, das Vorkommen des Gewöhnlichen Teufelsabbisses zu erhöhen. An geeigneten Stellen werden daher neue Rohbodenflächen geschaffen, um dem konkurrenzschwachen Teufelsabbiss das Keimen zu ermöglichen.

Dazu soll zum einen die auflaufende Sukzession von Faulbaum mit Hilfe eines Baggers an einzelnen ausgewählten Stellen ausgerissen werden anstatt sie nur abzuschneiden. Zum anderen wird der Oberboden mechanisch mit einem Bagger bis zum Erreichen des Mineralbodens abgeplaggt. Das abgeschobene Material kann vor Ort in Randbereichen eingebaut werden. Anschließend werden auf den durch beide Verfahren neu geschaffenen Rohbodenstellen von der Naturschutzbehörde des Vogtlandkreises bereitgestellte autochthone Samen des Teufelsabbisses ausgesät. Die vorgesehenen Flächen befinden sich zwischen LRT 7140 und LRT 4030 sowie im östlichen (teilweise LRT 6230) und westlichen (teilweise LRT 4030) Bereich des Arthabitats von *Euphydryas aurinia*. Sämtliche Arbeiten werden mit der Naturschutzbehörde des Vogtlandkreises abgestimmt und von Experten begleitet.

Im Rahmen eines seit Mai 2015 bestehenden Projektes zur Sicherung der Lebensräume des Abbiss-Scheckenfalters des Bund Naturschutz, Kreisgruppe Hof, und des Vogtlandkreises, sind, besonders in Bezug auf die Schaffung von Pionierstandorten mit anschließender Saatgutausbringung, sehr positive Erfahrungen gesammelt worden. Von der Maßnahme profitieren zudem auch weitere mineralbodenkeimende und konkurrenzschwache Arten wie die Besenheide (*Calluna vulgaris*) oder die Arnika (*Arnica montana*).



Abbildung 71: Hohe Dichte an keimenden *Succisa*-Pflanzen auf zuvor geschobener Rohbodenfläche
– die Pflanzen blühen erst im zweiten Jahr (Foto: Thomas Findeis)

Mit der Pflege und Entwicklung der Offenlandflächen im NSG Dreiländereck leistet der Forstbezirk seinen Beitrag zum Erhalt des Grünen Bandes als größtem Biotopverbund Deutschlands.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Tiefenbrunn | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Renaturierung des Teichs westlich von Ebmath | |
| Ziel der Maßnahme: Wiederherstellung und Erhalt des Biotopes als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2024–2025 | |



Abbildung 72: Lage der zu renaturierenden Teichfläche westlich von Ebmath



Abbildung 73: Blick von Südosten auf die zu renaturierende Teichfläche



Abbildung 74: Blick von Südwesten auf die zu renaturierende Teichfläche

Ausgangssituation

Die circa 1.000 m² große ehemalige Teichfläche befindet sich westlich von Ebmath. Weil in den vergangenen Jahren keine Sanierungsarbeiten erfolgt sind, führte die Anreicherung und Zersetzung von verschiedenen Moos- und hydrophilen Pflanzenarten sowie abgestorbenen Pflanzenresten zu einer Verlandung auf circa 70 % der Fläche. Die noch vorhandenen Wasserstellen weisen eine durchschnittliche Tiefe von 10 cm auf. Auf den verlandeten Bereichen stocken bereits stellenweise Birken und Weiden. Außerdem befinden sich ältere Fichten in den Randbereichen der ehemaligen Teichfläche.

Arbeitsschritte

Im Rahmen der Renaturierung soll ein Mosaik aus verlandeten Bereichen und mehreren größeren Nassstellen entstehen. Somit werden sowohl die aktuellen Habitatstrukturen erhalten als auch neue Habitats für verschiedene Amphibien-, Libellen- und Pflanzenarten geschaffen.

Um dies zu erreichen und um den zukünftigen Biomasseeintrag zu reduzieren, soll in einem ersten Schritt ein Großteil der Birkensukzession und Weidensträucher entfernt werden. Hierbei ist zu beachten, dass der mittig wachsende Strauch (in Abbildung 73 auf der linken Seite zu sehen) als Schutzbarriere zum Abfuhrweg belassen werden soll. Dieser ist ausschließlich durch Pflegeschnitte in seiner weiteren Ausdehnung zu begrenzen. Das anfallende Schnittgut der Birken und Weiden wird zur Totholzanreicherung im Wald belassen. Die Fichten in der Nähe der Teichfläche werden ebenfalls entnommen, um dem Eintrag von Nadelstreu entgegenzusteuern.

In einem weiteren Schritt sollen mit Hilfe eines Baggers 2 bis 3 unterschiedlich große Wasserstellen angelegt werden, die durch verlandete Bereiche voneinander abgegrenzt werden. Im Hinblick auf die Laichablage vieler Amphibien in Flachwasserbereichen ist eine maximale Wassertiefe von 1 m anzustreben. Das ausgehobene Material wird flach und gleichmäßig an der nördlichen Böschung der Teichfläche angehäuft und somit im Wald belassen.

In einem letzten Schritt ist zu überprüfen, ob der aktuelle Mönch für die neuen Wasserstände und -mengen ausreicht oder ob ggf. ein Neubau des Ablaufs notwendig ist.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Tiefenbrunn | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Fließgewässerrenaturierung des Baches „Triebel“ | |
| Ziel der Maßnahme: Erhalt des naturnahen Bachlaufs mit seiner naturnahen, bachbegleitenden Pflanzengesellschaft | |
| Vorhabensbeginn: 2026 | |
| Geplante Laufzeit: 2028 | |

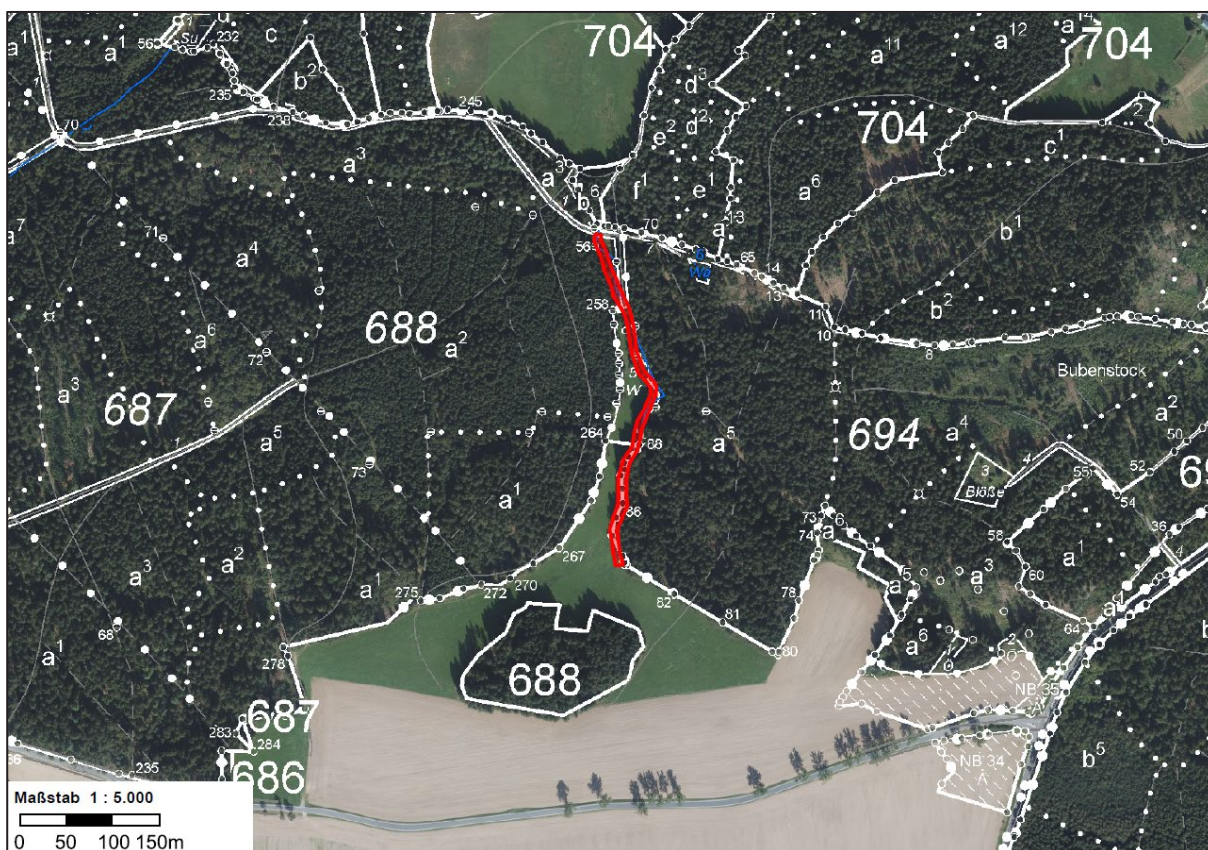


Abbildung 75: Verlauf des zu renaturierenden Baches



Abbildung 76: Von Himbeeren überwachsener Bachabschnitt

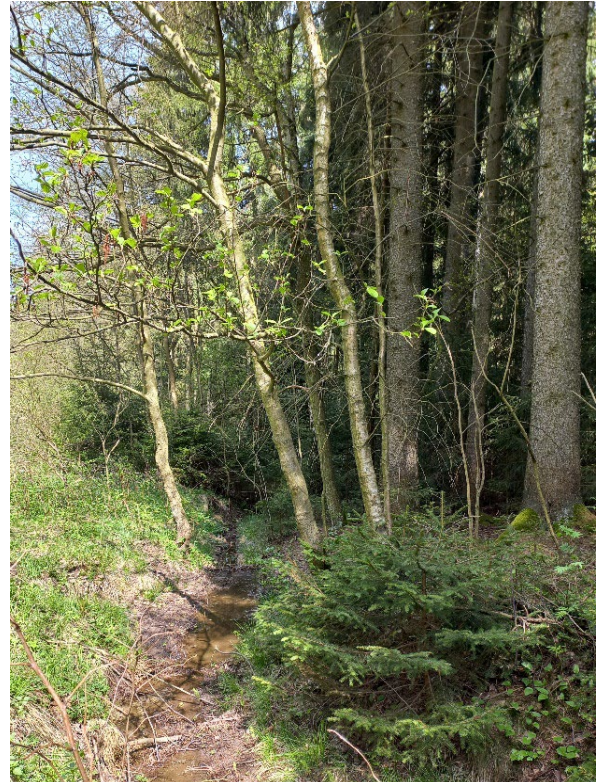


Abbildung 77: Fichten und deren Verjüngung in Bachnähe



Abbildung 78: Schwarzerlen entlang des Baches „Triebel“

Ausgangssituation

Der Bach „Triebel“ befindet sich westlich der höchsten Erhebung der Gemeinde Eichigt, dem Bubenstock. Er zieht sich in nördlicher Richtung entlang des Waldrandes eines Fichtenaltholzes und durchfließt an einer Stelle junge Schwarzerlen. Somit bildet der Bach eine natürliche Grenze zwischen dem Wald und der angrenzenden Wiese. Das Fließgewässer lässt sich beschreiben als circa 370 m langen und 0,3 bis 1,5 m breiten, naturnahen Mittelgebirgsbach mit kleinen natürlichen Staustufen. Entlang des Baches ist beidseitig eine naturnahe Uferbegleitvegetation vorzufinden, die sich unter anderem aus Waldfrauenfarn, Sumpfdotterblume, Blasensegge, Gekrümmtblättrigem Torfmoos und Sumpfpippau zusammensetzt. Als Biotoptyp ist ein naturnaher sommerkalter Bach (Berglandbach) mit einem sehr guten Pflegezustand ausgewiesen.

Arbeitsschritte

Um den sehr guten Pflegezustand aufrechtzuerhalten, sind verschiedene Maßnahmen entlang des Triebel-Baches geplant. Zum einen werden alle Fichten im Uferbereich des Baches auf einem 5 bis 10 m breiten Streifen entnommen, um den Eintrag von Nadelstreu in das Fließgewässer zu minimieren und zeitgleich einen stärkeren Lichteinfall auf den Bach zu ermöglichen. Dazu zählt außerdem, die aufgelaufene Naturverjüngung der Fichte entlang des Baches „Triebel“ zu entfernen.

Bereits vorhandene standortgerechte Laubgehölze sind bei dieser Maßnahme konsequent zu schonen. In gezielte Bereiche des Fließgewässers werden unterstützend rote Heckenkirsche, Bergahorn und Traubenkirsche gepflanzt. Als eine weitere Maßnahme wird die Zurückdrängung der Himbeeren angesehen, um die teilweise stark verbuschten Bereiche des Baches wieder freizustellen. Außerdem sollten die vorhandenen Schwarzerlen aufgelichtet bzw. vereinzelt werden. Die Entwicklung des renaturierten Triebel-Baches ist anschließend dauerhaft zu beobachten, damit einer sich unerwünschten Fichtennaturverjüngung rechtzeitig mit Pflegeeingriffen gegengesteuert werden kann.

| | |
|---|-------------------------------------|
| <p>Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Tiefenbrunn</p> | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| <p>Name des Vorhabens: Pflege des LRT 6230 „Artenreiche Borstgrasrasen“ im FFH Gebiet „Grünes Band Sachsen/Bayern“</p> | |
| <p>Ziel der Maßnahme: Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumtyps u. a. für die QuendelKreuzblume (<i>Polygala serpyllifolia</i>) und das Waldläusekraut (<i>Pedicularis sylvatica</i>)</p> | |
| <p>Vorhabensbeginn: 2024</p> | |
| <p>Geplante Laufzeit: fortlaufend</p> | |



Abbildung 79: Lage des Biotops im FFH-Gebiet „Grünes Band Sachsen/Bayern“



Abbildung 80: Lebensraumtyp „Artenreiche Borstengrasrasen“ mit lichtem Schirm aus Birke und Kiefer

Ausgangssituation

Das ca. 738 ha große FFH-Gebiet „Grünes Band Sachsen/Bayern“ liegt im südlichen Teil des Vogtlandkreises an der Landesgrenze zu Bayern. Die artenreichen Borstgrasrasen gehören als Magerrasen zu den letzten Zeugnissen des ungedüngten Extensivgraslandes vergangener Landnutzungsformen. Typische Pflanzenvertreter dieser LRT sind neben Arnika (*Arnica montana*) u. a. Quendel-Kreuzblume (*Polygala serpyllifolia*) und Waldläusekraut (*Pedicularis sylvatica*). Diese Pflanzenarten kommen wegen der zunehmenden Verbuschung mit Fichte und einem lichten Schirm aus Birke und Kiefer aktuell gar nicht oder nur noch in einigen Restbeständen auf der Fläche vor.

Arbeitsschritte

Als erste Erhaltungsmaßnahme wird die LRT-Fläche lebensraumtypisch durch jährliche Schafbeweidung gepflegt. Dadurch wird die Begleitvegetation, vor allem die Konkurrenz durch das Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*), unterbunden. Bereits 2021 erfolgte dann die zweite größere Pflegemaßnahme auf der Fläche. Hierbei wurde die aufkommende Fichtenverjüngung komplett entfernt. Der Überschirmung der Birke soll im Jahr 2024/25 ebenfalls schrittweise aufgelichtet werden. Dazu werden vereinzelt Birken gefällt und ebenfalls komplett von der Fläche geräumt.

3.5. Einzelvorhaben im Revier Mittelhöhe

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Mittelhöhe | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Anlage von Himmelsteichen im Waldteil Mittelhöhe | |
| Ziel der Maßnahme: Schaffung von Laichgewässern für Amphibien | |
| Vorhabensbeginn: 2025 | |
| Geplante Laufzeit: 2025–2028 | |

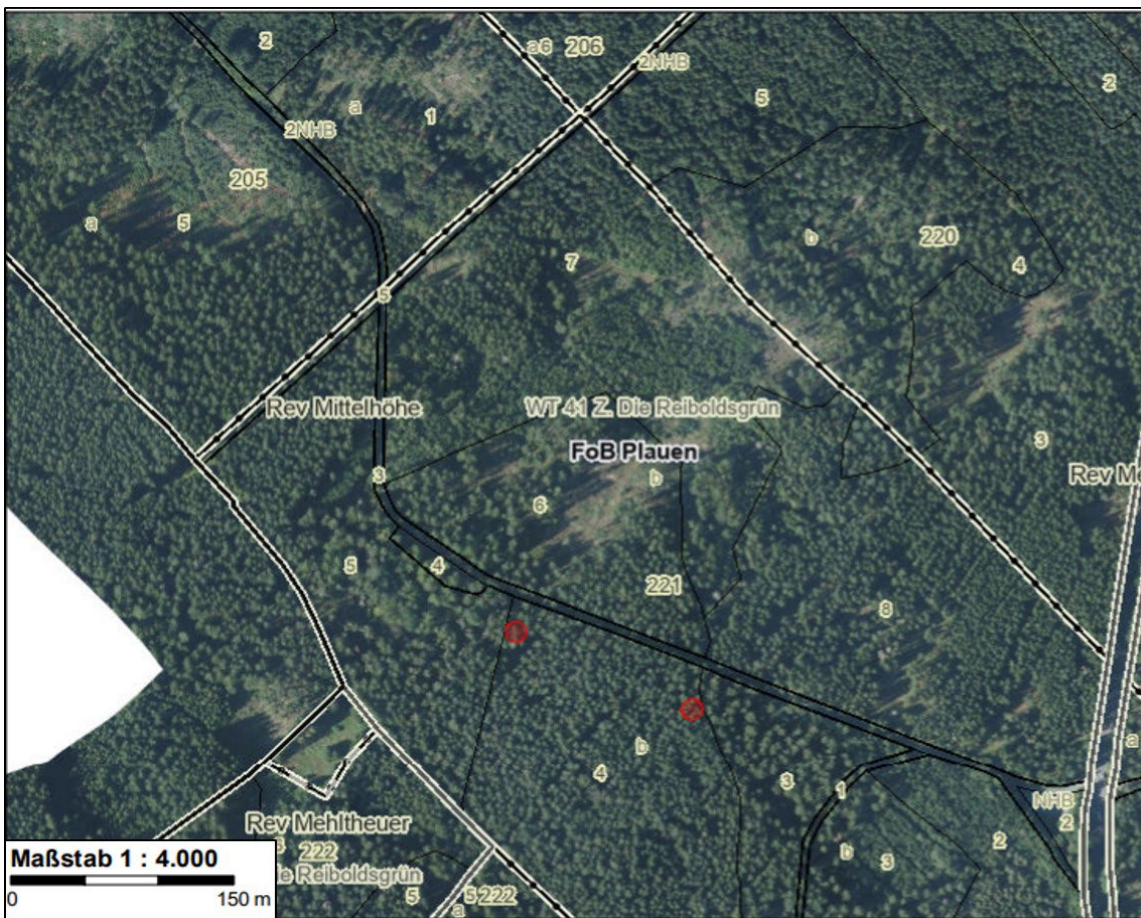


Abbildung 81: Standorte der geplanten Himmelsteiche im nördlichsten Teil des Reviers bei Pausa-Mühltröf



Abbildung 82: Offene und feuchte Stelle im Bestand für die Anlage eines Himmelsteiches

Ausgangssituation

Zahlreiche Vorkommen unserer heimischen Amphibien wie Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) oder Erdkröte (*Bufo bufo*) sind gefährdet. „Himmelsteiche“ sind für die Reproduktion von Amphibien als Laichgewässer maßgeblich von Bedeutung. Allgemein sind mit „Himmelsteiche“ Gewässer gemeint, die ausschließlich von Niederschlägen gespeist werden und weder mit dem Grundwasser in Verbindung stehen, noch von einem Oberflächengewässer zwanghaft durchflossen werden. Ein solcher Teich kann in den Sommermonaten zeitweise austrocknen. Im Wald und seinen lichten Bereichen bietet sich mit der Anlage von Himmelsteichen die Möglichkeit, den Lebensraum von Amphibien zu sichern und auch aktiv zu mehren. Dazu werden im Revier Mittelhöhe Himmelsteiche an geeigneten Standorten angelegt.

Arbeitsschritte

Im Jahr 2024 werden zwei Exemplare in der Abteilung 221 geschaffen. Mittels eines kleinen Baggers werden hierfür die Mulden an geeigneten Stellen (Relief, Bodentyp) ausgehoben.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Mittelhöhe | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Ginsterentbuschung im NSG „Großer Weidenteich“ | |
| Ziel der Maßnahme: Beseitigung des Besenginsters zur Förderung und Erhaltung des Mager- und Trockenrasens | |
| Vorhabensbeginn: laufend | |
| Geplante Laufzeit: jährlich | |
| Vorhabenspartner: Naturschutzbehörde Vogtlandkreis | |



Abbildung 83: Flächen der Ginsterentfernung 2024 im NSG „Großer Weidenteich“



Abbildung 84: Blühender Besenginster Ende Mai



Abbildung 85: Größere Ginstersträucher werden bei der Entnahme samt Wurzel entfernt und abtransportiert. Gleichzeitig entstehen dadurch kleine Rohbodeninseln und damit Initiale für konkurrenzschwache Pflanzenarten

Ausgangssituation

Das Naturschutzgebiet „Großer Weidenteich“ wurde Mitte der 1990er-Jahre aus einem ehemaligen Truppenübungsplatz begründet und unter Schutz gestellt. Rund zwei Drittel des insgesamt 335 ha großen Gebietes sind Offenland, das vor allem durch Licht- und Trockenstandorte geprägt ist. Hier kommen Pflanzenarten wie Stängellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*), Frühlings-Ehrenpreis (*Veronica verna*) und Sprossende Felsennelke (*Petrorhagia prolifera*) vor. Der gewöhnliche Besenginster (*Cytisus scoparius*) breitet sich stark in diesen Flächen aus und verdrängt die seltenen Pflanzenarten der störanfälligen Mager- und Trockenrasen. Um die weitere Ausbreitung und Überwucherung des Ginsters zu vermeiden, werden jährlich in ausgewählten Offenlandbereichen Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt.

Arbeitsschritte

Um ein erneutes Austreiben der flächig vorkommenden Ginsterpflanzen zu unterbinden, wird der Ginster samt Wurzel entfernt. Dazu wird bei schwachem bis mäßigem Bewuchs kleinere Technik (Minibagger) eingesetzt. Sie kann das Gebiet bodenschonend flächig befahren. Hierbei wird keine flächige Befahrung angestrebt, sondern eine Art Gassensystem angelegt, von der die Maschine die angrenzenden Flächen entbuschen kann. Die Ginsterpflanzen werden gesammelt und von der Fläche gebracht.

In den Folgejahren ist dennoch weitere Pflege notwendig. Insbesondere ist der neu austreibende Ginster motormanuell mittels Freischneider zu entfernen.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Mittelhöhe | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Weiterführung der Renaturierung des Dorflugbaches und Pflege des Teiches am Märienweg | |
| Ziel der Maßnahme: Verbesserung der Habitatausstattung und Strukturvielfalt durch Wiederherstellung des naturnahen Bachwaldes in einem von Fichte und Kiefer dominierten Waldteil | |
| Vorhabensbeginn: 2017 | |
| Geplante Laufzeit: 2025 | |



Abbildung 86: Verlauf des Dorflugbaches im Waldteil Mittelhöhe in der Gemarkung Unterreichenau



Abbildung 87 und 88: Teich am Märienweg mit teilweise naturferner Ufervegetation aus junger Fichte und entnommene Fichten entlang des Bachlaufes und Pflanzung von Bergahorn mit Einzelschutz

Ausgangssituation

Der Dorflugbach durchfließt den Waldteil Mittelhöhe im Revier Mittelhöhe und mündet dann in den Triebesbach, der die nördlichste Grenze des Revieres und gleichzeitig die Landesgrenze zu Thüringen bildet. Wie vielen anderen Fließgewässern ähnlich ist der Dorflugbach durch eine nicht standortgerechte Uferbestockung mit v. a. Gemeiner Fichte und z. T. Gemeiner Kiefer charakterisiert. Sukzessive soll diese durch waldbauliche Eingriffe zurückgedrängt und durch bachtypische Gehölze ersetzt werden. Bereits seit 2017 wurden auf Teilen des Bachlaufes Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. Hierbei wurde ein Teil der unnatürlichen Fichtenbestockung entfernt und mit Baumarten wie Bergahorn und Roterle wiederbepflanzt. Etwas oberhalb des Baches direkt am Märienweg liegt ein kleiner Teich. Die Uferbereiche des Teiches sind ebenfalls mit Fichtennaturverjüngung zugewachsen. Im Zuge dieser Renaturierung des Bachlaufes sollen diese Bereiche gleichfalls gepflegt werden.

Arbeitsschritte

Bereits in den letzten Jahren wurde mit der Renaturierung des Bachlaufes in den von Fichte dominierten Beständen begonnen. Auf einen ca. 200 m langen Abschnitt in der Abteilung 214 wurden zum Teil schon Fichten entnommen und Bergahorn als Teil der natürlichen Bachwaldvegetation gepflanzt. Als nächsten Schritt sollen bei anstehenden Durchforstungsarbeiten weitere Fichten entlang des Bachlaufes entnommen und diese Fläche ebenfalls mit Bergahorn, Roterle und Traubenkirsche bepflanzt werden.

Der kleine Teich am Märienweg weist ebenfalls naturferne Ufervegetation aus junger Fichte auf. Sie soll ebenfalls bei Pflegearbeiten entnommen werden. Von einer Neubepflanzung wird abgesehen, weil sich bereits zum Teil ufertypische Vegetation aus Weichlaubhölzern (z. B. Sal-Weide und Gemeine Birke) etabliert hat.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Mittelhöhe | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Pflege von Feuchtwiesen im NSG „Großer Weidenteich“ | |
| Ziel der Maßnahme: Erhalt eines reich strukturierten Feuchtwiesenkomplexes als Biotop für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten, u. a. Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>) | |
| Vorhabensbeginn: fortlaufend | |
| Geplante Laufzeit: jährlich | |



Abbildung 89: Übersicht der Pflegeflächen in der Gemarkung Schneckengrün und Kobitzschwalde



Abbildung 90: Mäharbeiten mittels Balkenmäher

Ausgangssituation

Im NSG „Großer Weidenteich“ konnten sich im Zuge der langanhaltenden intensiven militärischen Nutzung bis zum Ende des letzten Jahrhunderts Strukturen entwickeln, die ein kleinflächiges mosaikartiges Nebeneinander verschiedener Lebensräume ermöglichen. So kommen neben den dominierenden Trockenstandorten auch feuchte und nasse Standorte vor. In diesen Bereichen bildeten sich über die Jahre, begünstigt durch die extensive Nutzung, artenreiche Feuchtwiesen. Weil diese Feuchtwiesenkomplexe nicht wie die umliegenden Flächen mittels Schafbeweidung gepflegt werden können, erfolgt hier die Pflege über eine einschürige Mahd. Die zu pflegenden Bereiche haben insgesamt eine Größe von 4,51 ha und sind in fünf Abschnitte gegliedert. Neben dem Breitblättrigen Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) kommen beispielsweise der Bachnelkenwurz (*Geum rivale*), der Sumpfstorchschnabel (*Geranium palustre*) oder die Kümmelblättrige Silge (*Selinum carvifolia*) vor.

Arbeitsschritte

Wie in den vorangegangenen Jahren werden die Mäharbeiten jährlich durch regionale Unternehmer durchgeführt. Die Arbeiten für den ersten Schnitt beginnen frühestens Ende Juli. Je nach Vegetationsverlauf kann ein zweiter Schnitt ab Ende September erfolgen. Um ein möglichst schonendes Verfahren für die Wiesenflora und -fauna anzuwenden, wird lediglich leichte Technik mit schneidenden Mähwerkzeugen (kleiner Traktor mit Balkenmäher) verwendet. Auf den besonders nassen und schwer zugänglichen Flächen (mittlere Flächen) kann selbst diese Technik nicht eingesetzt werden und es muss auf einen Hand-Motorbalkenmäher zurückgegriffen werden.

Das anfallende Schnittgut verbleibt für etwa zwei bis vier Tage auf der Fläche. Durch die kurze Verweildauer des Mähgutes ist die Gefahr des Auswaschens von Nährstoffen unterbunden.

Anschließend wird das Schnittgut von der Fläche beräumt und abtransportiert. An den nicht befahrbaren Bereichen wird das Mähgut per Hand zusammengetragen und auf einer Plane mittels Traktor und Seilwinde aus dem Bereich verbracht.

3.6. Einzelvorhaben im Revier Plauen

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Plauen | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Schaffung vielfältiger Habitatstrukturen durch Anlage einer Erstaufforstung in Brotenfeld | |
| Ziel der Maßnahme: Im Zuge der Erstaufforstung wird ein standortgerechter Mischwald angelegt. Er wird ergänzt durch verschiedene biotopverbessernde Maßnahme wie der Anlage strukturreicher Waldaußenränder, einer Wildobstwiese und Reptilienhabitaten. | |
| Vorhabensbeginn: 2025 | |
| Geplante Laufzeit: 2026 | |



Abbildung 91: Geplante Fläche für die Erstaufforstung in der Gemarkung Brotenfeld



Abbildung 92: Blick Richtung Krählobbach



Abbildung 93: Blick vom südwestlichen Rand der Bearbeitungsfläche

Ausgangssituation

Gegenwärtig ist die Fläche verpachtet und wird als Grünland landwirtschaftlich genutzt. Die Fläche grenzt an bestehenden Landeswald an. Es handelt sich um einen durchschnittlichen wasserbeeinflussten Standort mittlerer Nährkraft. Dies wiederum eröffnet ein breites Spektrum der Baumartenwahl. Die Fläche ist in Richtung Nordwest bis Nordnordwest exponiert. Das Oberflächenrelief entspricht überwiegend einem schwach bis mäßig geneigten Mittelhangbereich. Im Nordwesten befindet sich angrenzend an den Krählohbach ein Übergang zum Unterhangbereich.

Arbeitsschritte

Die Maßnahme umfasst eine Flächengröße von insgesamt 3,5 ha. Die waldgesetzlichen Abstände zu bebauten Grundstücken und nichtforstlich genutzten Nachbargrundstücken werden eingehalten.

Es werden ca. nur 60 % der Fläche mit Gehölzen 1. Ordnung bepflanzt. Etwa 10 % werden der natürlichen Sukzession überlassen, weitere 20 % durch die Waldaußenrandgestaltung eingenommen und die Wildobstwiese beansprucht die verbliebenen 10 % der Fläche. Später kann in den Sukzessionsflächen die Weißtanne als sensible Klimaxbaumart unter dem Schirm der Pionierbaumarten gepflanzt werden.

Folgende Baum- und Straucharten werden aktiv eingebracht:

Bäume 1. Ordnung:

Traubeneiche, Winterlinde, Hainbuche, Bergahorn, Vogelkirsche, Spitzahorn, Bergulme, Roterle

Bäume 2. Ordnung:

Traubenkirsche, Feldahorn, Elsbeere, Speierling, Feldulme

Sträucher:

Haselnuss (*Corylus avellana*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)

Wildobstwiese:

Wildapfel, Wildbirne, Speierling, Vogelkirsche

In besonnten Bereichen, also an Waldrändern bzw. der Sukzessionsfläche, werden vornehmlich durch Steinhäufungen **Habitate für Reptilien** geschaffen.

Dazu gehören im Boden angelegte und später aufgefüllte Mulden. Darin wird das Material (u. a. Totholz oder Steine) aufgeschichtet.

Die Hohlräume dienen als Winterquartier und Versteck. Ergänzt wird dies durch sonnenexponierte, grabfähige Bereiche, die sowohl der Nahrungssuche als auch der Eiablage dienen.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Plauen | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Renaturierung des Krählobbaches | |
| Ziel der Maßnahme: Weiterführung der begonnenen Renaturierungsmaßnahmen des Krählobbaches bis zur Ortslage Brotenfeld | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2026 | |



Abbildung 94: Verlauf des Krählobbaches östlich von Brotenfeld



Abbildung 95: Bereits renaturierter Abschnitt des Krählobbaches



Abbildung 96: Dichter Fichtenaufwuchs unter älteren Fichten und Roterlen

Ausgangssituation

Der Krählobbach entspringt bei Kottengrün und fließt unter anderem durch den Ort und gleichnamigen Waldteil Brotenfeld im Revier Plauen. Der Bach speist während seines Verlaufes mehrere künstlich angelegte Kleingewässer und mündet letztendlich in den Görnitzbach.

Der südwestlich von Brotenfeld gelegene Abschnitt ist als naturnaher sommerkalter Berglandbach in die Biotopkartierung aufgenommen. Diese Abschnitte werden teils galerieartig von Roterlen begleitet. Die östlich von Brotenfeld verlaufenden Abschnitte fließen überwiegend durch Fichtenbestände unterschiedlichen Alters und entsprechen somit nicht der potenziellen natürlichen Vegetation eines Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwaldes. Hier befindet sich auch die bisher vollzogene Vorhabenkulisse, die sich auf ca. 200 Metern über die Teilflächen 221a1 und 221a2 erstreckt. Daran westlich angrenzend soll der Abschnitt bis zum Teich nahe der Ortslage Brotenfeld in ähnlicher Weise bearbeitet werden.

Arbeitsschritte

Im Rahmen anstehender Durchforstungen werden entlang des Bachbettes in einem Streifen von etwa 15 bis 30 Meter Fichten entnommen. In besonders vernässten Teilbereichen, die sich weiter entfernt vom Gewässerrand befinden, soll gleichermaßen vorgegangen werden. Vorkommende Mischbaumarten in der herrschenden Baumschicht wie Stieleiche, Bergahorn, Roterle, aber auch Aspe und Sandbirke sollen dabei gezielt gefördert werden.

In der vorhandenen Naturverjüngung werden Baumarten wie Stieleiche, Bergahorn, Roterle gefördert. Ergänzend dazu werden am Gewässerufer Roterle, Bruchweide und Gewöhnliche Traubenkirsche, in den gewässerfernen Bereichen u. a. Bergahorn, Moorbirke, Flatterulme und Bergulme gepflanzt.

Durch die Initialpflanzungen mit Roterlen am Gewässerufer werden langfristig die Anteile naturnaher Biotopstrukturen am Krählobach erhöht und miteinander vernetzt. Die leicht zersetzbare Laubstreu sorgt für eine Verbesserung der Wasserqualität, wovon zum Beispiel Wasserinsekten (Köcher-, Stein-, Eintagsfliegen) profitieren. Die Roterle dringt durch ihr fein verzweigtes Wurzelnetz tief in den Boden ein und sorgt so für eine Uferstabilisierung.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Plauen | |
| 1. Biotope und LRT | <input type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Renaturierung des Krachlitzbaches | |
| Ziel der Maßnahme: Renaturierung des Krachlitzbaches | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2024–2026 | |



Abbildung 97: Renaturierung eines Teils des Krachlitzbaches westlich der Ortschaft Syrau



Abbildung 98: Ursprünglich mit Fichte bestockte Blöße. Es handelt sich um eine Schadfläche nach Borkenkäferbefall. Im Zentrum der Fläche wird ein Himmelsteich angelegt. Ergänzend erfolgt die Einbringung von Weichlaubhölzer



Abbildung 99: Locker bestockter Bereich des Krachlitzbaches. Die Auflichtung bietet Chancen zur Einbringung standortgerechter Baumarten

Ausgangssituation

Der Krachlitzbach ist periodisch wasserführend. Der Ausgangsbestand ist nahezu vollständig mit Fichte bestockt. 2023/2024 wurden bereits Fichten im Zuge der Borkenkäfersanierung entnommen. Das Gebiet befindet sich im Wasserschutzgebiet, Zonen I und II.

Arbeitsschritte

Der Oberstand wird durch die Entnahme weiterer Fichten aufgelockert. Dadurch werden die Lichtverhältnisse am Boden verbessert. Dies wiederum verbessert die kleinstandörtlichen Bedingungen für die Bodenvegetation („Bodengare“) und mögliche Naturverjüngung von Zielbaumarten (Bergahorn, Rotbuche, Stieleiche).

Durch Voranbau werden standortgerechte Baumarten (Roterle, Traubenkirsche, Bergahorn) im Weitverband eingebracht.

An standörtlich geeigneten Stellen werden im Falle von Lichtstellungen durch Borkenkäferbefall 2 bis 3 Himmelsteiche angelegt. Damit sollen einerseits Wasser besser in der Fläche gehalten und andererseits die Bedingungen für Lurche und Libellen deutlich verbessert werden.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Plauen | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Pflege- und Instandsetzungsmaßnahmen an den Teichen „hinter den Häusern“ und des Teichdamms | |
| Ziel der Maßnahme: Verbesserung des Erhaltungszustandes | |
| Vorhabensbeginn: 2025 | |
| Geplante Laufzeit: 2025–2026 | |



Abbildung 100: Lage des Teiches im Gebiet Jägerwald



Abbildung 101: Aktueller Zustand des Teiches, stark eingewachsener Uferbereich



Abbildung 102: Derzeitige Situation im Bereich der Himmelsteiche mit dichter Bestockung

Ausgangssituation

Im Osten einer kleinen Siedlungsstruktur im oberen Jägerswald befindet sich eine eng verzahnte Kulisse unterschiedlicher Biotope (Bodensaurer Tannen-Fichten-Buchenwald des Berglandes - 5539§093438 und 5539§093466; Sonstiges extensiv genutztes Grünland frischer Standorte - 5539§092983), die zusätzlich durch ein abwechslungsreiches Umfeld bestehend aus Wildwiesen und Laubgehölz- bzw. Strauchstrukturen gekennzeichnet ist. Im Zentrum dieses Areals befinden sich ein künstlicher Teich und mehrere kleinere, mittlerweile verlandete Himmelsteiche.

Das bestehende Biotop (Biotop 5539§092984) stellt ein naturnahes ausdauerndes nährstoffreiches Kleingewässer dar, das schon bei seiner letzten Kartierung im Jahr 2013 einen ungünstigen Erhaltungszustand aufwies. Nunmehr ist der Teich zugewachsen und verschlammt.

Der Teichdamm und der Überlauf weisen teilweise Schäden auf. An einigen Stellen tritt ganzjährig Wasser aus.

Arbeitsschritte

Im ersten Schritt soll rings um die Uferbereiche der Gewässer intensiv in die Gehölzkulisse eingegriffen werden, wobei insbesondere die standortfremde Bestockung von Fichte entnommen wird. Stärkere habitatreiche Laubhölzer im Umfeld, einzelne Weidengebüsche in den Verlandungsbereichen des Teiches und Teile des Baumbestandes auf dem Teichdamm werden dabei geschont. In Folge dieser Maßnahme können die Gewässer wieder stärker besonnt werden.

In der Folge wird eine Entschlammung des Teiches durchgeführt. Dadurch soll das Algenwachstum stark reduziert und somit die Lebensbedingungen aquatischer Lebewesen im Biotop positiv beeinflusst werden. Um die Funktion von Teichdamm und Überlauf aufrechterhalten zu können, werden Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt. Ferner sollen die verlandeten und zugewachsenen Himmelsteiche mittels kleinerer Baggerarbeiten instandgesetzt werden.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Plauen | |
| 1. Biotope und LRT | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Biotopverbund | <input type="checkbox"/> |
| 3. Artenschutz und Habitate | <input type="checkbox"/> |
| Name des Vorhabens: Renaturierung des Treuener Waldbaches | |
| Ziel der Maßnahme: Renaturierung des Treuener Waldbaches einschließlich einiger Zuläufe. Anlage einiger Himmelsteiche. | |
| Vorhabensbeginn: 2024 | |
| Geplante Laufzeit: 2028 | |



Abbildung 103: Das Gebiet um den Waldbach im Treuener Waldgebiet nordöstlich der Stadt Treuen



Abbildung 104: Die beigemischten Zielbaumarten wie der Bergahorn werden durch die Entnahme bedrängender Fichten gefördert

Ausgangssituation

Der Treuener Waldbach führt ebenso wie dessen Zuläufe nur temporär Wasser. Entlang des Baches und der Zuläufe dominiert die Fichte. Die Naturverjüngung ist gleichfalls von Fichte dominiert. Daneben kommen jedoch diverse Mischbaumarten vor.

Arbeitsschritte

Zur Etablierung standörtlich angepasster, mehrschichtiger Mischbestände sind folgende Schritte vorgesehen:

- Entnahme von Fichten im Oberstand (überwiegend als Femelhiebe, d. h. gruppenweise Schirmstellungen)
- Schlagpflege im Unterstand in Verbindung mit einer Mischungsregulierung zugunsten standortgemäßer Zielbaumarten wie Stieleiche, Rotbuche, Bergahorn und Eberesche
- Einbringung weiterer Baumarten unter dem Schirm des Altholzes wie Roterle, Bergulme, Flatterulme, Vogelkirsche, Traubenkirsche

Waldrandgestaltung entlang des Grundweges durch Förderung von Sträuchern und Laubbäumen sowie Einbringung von Sträuchern und Bäumen 2. Ordnung.

Anlage von 2 bis 3 Himmelsteichen. Damit sollen einerseits Wasser besser in der Fläche gehalten und andererseits die Bedingungen für Lurche und Libellen deutlich verbessert werden.

4. Zusammenfassung

Das vorliegende regionale Naturschutzkonzept knüpft an das übergeordnete Naturschutzprogramm an und beschreibt die Handlungsschwerpunkte für den Biotop- und Artenschutz im Forstbezirk Plauen für den Zeitraum 2024 bis 2028.

Durch die geplanten Vorhaben sollen ausgewählte Biotope und Lebensraumtypen erhalten und weiterentwickelt werden. Mit der Auswahl von Zielarten und die Förderung dieser durch spezielle Maßnahmen wird dem gesetzlich verankerten Biotopverbund und selbstverständlich auch dem Artenschutz Rechnung getragen.

Unabhängig von den beschriebenen Vorhaben richten sich alle Bewirtschaftungsmaßnahmen in Schutzgebieten und geschützten Biotopen nach den jeweiligen Schutzzwecken und -zielen. Dies gilt besonders für die Umsetzung der FFH-Managementpläne und der Pflege- und Entwicklungspläne für Naturschutzgebiete.

Aber auch auf allen weiteren Flächen sollen durch eine ökologisch orientierte Waldbewirtschaftung in Zukunft naturnahe Waldstrukturen und dadurch auch für den Naturschutz wertvolle Flächen geschaffen werden. Wichtigstes Instrument hierfür ist die Fortführung des systematischen Waldumbaus.

Darüber hinaus trägt die Mehrung von Strukturelementen wie das konsequente Belassen von Biotopbäumen und Totholz, die Renaturierung von Bachabschnitten und die Gestaltung von Waldrändern zur Erhöhung der Artenvielfalt im Landeswald bei.

Sämtliche Tätigkeiten in sensiblen, naturschutzrelevanten Bereichen werden auch weiterhin intensiv vorab mit dem behördlichen und ehrenamtlichen Naturschutz abgestimmt.

5. Literatur

- Böhnert, W. (1995): Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgebiet Großer Weidenteich (Vogtland).
Staatliches Umweltfachamt Plauen
- Böhnert, W. (2005): FFH-Managementplan für das FFH-Gebiet SCI 5537-302, Landes-Meldenummer 021 E, Grünes Band Sachsen / Bayern, Vogtlandkreis. *Staatliches Umweltfachamt Plauen*
- Böhnert, W. (2010): FFH-Managementplan für das FFH-Gebiet SCI DE 5438-302, Landes-Meldenummer 019, Großer Weidenteich, Vogtlandkreis. *Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie*
- Böhnert, W. (2010): FFH-Managementplan für das FFH-Gebiet SCI 5438-305, Landes-Meldenummer 015 E, Vogtländische Pöhle, Vogtlandkreis. *Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie*
- Büchner, S. (2017): Haselmausrundbrief 2017. *NABU-Landesverband Sachsen e.V.*
- Findeis, T., Degelmann, W. & Sichard, N. (2016): Grenzgänger im Grünen Band – Der Goldene Scheckenfalter.
Landratsamt Vogtlandkreis
- Franz, S. (2018): Planung eines Projektes zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes in einem Teilbereich des ehemaligen Hochmoores Jahnsgrün im FFH-Gebiet „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“.
Staatsbetrieb Sachsenforst
- Großer, K., Wolters, S. & Schaarschmidt, J. (2006): Das Hochmoor bei Jahnsgrün im Erzgebirge.
Naturschutzgebiete in Sachsen 48. Jahrgang, S.41-52
- Haase, A. (2016): Entwicklung eines Beschilderungs- und Besucherlenkungszeptes im NSG „Großer Weidenteich“. *Staatsbetrieb Sachsenforst*
- Lang, J., Büchner, S., Schulz, B. & Ehlers, S. (2013): Kompensationsmaßnahmen für Haselmäuse im Wald.
AFZ-Der Wald (Heft 10/2013)
- Lukas, H. & Lukas, A. (2005): FFH-Managementplan für das Gebiet Nr. 300 „Elstertal oberhalb Plauen“.
Regierungspräsidium Chemnitz
- Lukas, H. & Lukas, A. (2010): FFH-Managementplan „Elstersteilhänge“, Landes-Meldenummer 75E.
Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie
- Mermod, M., Zumbach, S., Pellet, J. & Schmidt, B. (2010): Praxismerkblatt Artenschutz: Kammolch und Teichmolch. *karch – Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz*
- Naturschutzbund Deutschland NABU (2017): Sächsische Floristische Mitteilungen, Heft 19
- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2003): Kammolch – Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie
- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2006): Abbiss-Scheckenfalter – Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie

- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2006): Flussperlmuschel – Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie
- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2008): Perle der Natur – Schutz der Flussperlmuschel in Sachsen
- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2012): Fachliche Erläuterung zur Erarbeitung der Landeszielartenliste für den Biotopverbund in Sachsen
- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2012): Landeszielartenliste für den Biotopverbund in Sachsen
- Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (Herausgeber, 2007): Praktischer Moorschutz im Naturpark Erzgebirge/Vogtland und Beispiele aus anderen Gebirgsregionen: Methoden, Probleme, Ausblick
- Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2008): Naturschutzgebiete in Sachsen
- Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2015): Klimawandel in Sachsen – wir passen uns an!
- Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2013): Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen
- Staatsbetrieb Sachsenforst (2012): Walderneuerung und Erstaufforstung – Ein Leitfaden für private Waldbesitzer
- Schmieder, B. (2022): Beratung im Kleinprivatwald – Waldumbau mit einfachen Mitteln. AFZ 17: 36ff.
- Sänger, H. (2007): Managementplan für das FFH-Gebiet Landesnummer 284 „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“. *Regierungspräsidium Chemnitz*
- Simon, O. und Götz, M. (2016): Prüfung der Eignung von Totholzhaufen als Ruhe- und Fortpflanzungsstätten für Wildkatzen, Gutachten im Rahmen des Konzeptes „Berücksichtigung der Wildkatze *Felis silvestris silvestris* bei Eingriffen von Windenergie-anlagen im Wald und Erarbeitung einer eingriffsbezogenen Maßnahmenkonzeption für die Wildkatze“
- Schmidt, P.A., Sächsische Landesanstalt für Forsten (Hrsg., 1995): Übersicht der natürlichen Waldgesellschaften Deutschlands.
- Staatsbetrieb Sachsenforst (2013): Richtlinien zu den Waldentwicklungstypen im Staatswald des Freistaates Sachsen – Teil 1
- Staatsbetrieb Sachsenforst (2017): Bewahren und Entwickeln – Naturschutzkonzept des Staatsbetriebes Sachsenforst für den sächsischen Landeswald
- Staatsbetrieb Sachsenforst (2023): Waldumbau mit einfachen Mitteln. Hinweise für Waldbesitzer und forstliche Praktiker
- Zundel, R. (2010): Waldränder gestalten und pflegen. *aid infodienst*

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34, 01796 Pirna OT Graupa
Telefon: + 49 3501 542-0
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
www.sachsenforst.de

Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

Forstbezirk Plauen
Europaratstraße 11, 08523 Plauen
Telefon: +49 3741 1048-00
E-Mail: poststelle.plauen@smul.sachsen.de

Fotos:

siehe Bildunterschriften; Fotos ohne Angabe des Bildautors: Forstbezirk Plauen

Gestaltung Satz und Druck:

Marketing Strobel | Hauptstraße 119 | 08209 Auerbach

Redaktionsschluss:

31. Oktober 2025

Auflage:

50 Exemplare

Bezug:

Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Plauen

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.



sachsenforst



sachsen__forst